

Foto: Peter Dörrie



Herbstspaziergang auf dem Mauerweg zwischen Teltow/Seehof und Zehlendorf. Einen Erlebnisbericht über den Mauerfall am 9. November 1989 finden Sie auf Seite 11

Wohin nach der Grundschule?

Seit dem Beschluss zur Einführung der Sekundarschule gibt es viele offene Fragen

Einfach war die Wahl der besten Oberschule für das eigene Kind noch nie. Denn viele Möglichkeiten stehen zur Auswahl: Haupt- oder Realschule, Gesamt- oder Gemeinschaftsschule oder doch auf's Gymnasium? Die Wahl wird durch die Empfehlungen der Grundschullehrer und den Leistungsstand des Kindes in der 6. Klasse begrenzt.

Aber ab dem Schuljahr 2010/2011 wird die Entscheidung über die richtige Folgeschule neu zu überdenken sein. Denn seit Sommer diesen Jahres steht fest: Die Haupt- und Realschulen werden zur neuen „integrierten Sekundarschule“ zusammengefasst. Die Überlegung dahinter bringt sicherlich Vorteile für die Schüler mit sich: Aufhebung von Bildungsunterschieden, verstärkte Einführung der Ganztagschule und leistungsbezogener Unterricht, um nur einige Beispiele zu nennen. Doch ganz so einfach ist die Entscheidung für die Eltern der derzeitigen 6. Klässler nicht! Sie befürchten, durch die unterschiedlichen Bildungsniveaus in den Klassen ein Absinken der Möglichkeit, einen guten Schulabschluss zu machen. Viele Eltern fragen sich deshalb: Soll das Kind nicht lieber gleich auf ein Gymnasium gehen, auch wenn es dort vielleicht überfordert ist?

Das Prinzip der neuen Schule:

Die neuen Sekundarschulen sollen sich



Foto: Dana Becker

Wieder eine neue Schulreform, die Eltern und Schüler verunsichert.

vor allem durch eine individuelle und leistungsbezogene Förderung auszeichnen. Besonderes Augenmerk erhält hier der „Duale Unterricht“ mit starkem Praxisbezug zur späteren Arbeitswelt. Den Schülern werden daher z.B. das Arbeiten in Werkstätten und der Einblick in Unternehmen gewährt.

Auch sind Bildungsangebote am Nachmittag geplant, da die Schulen als Ganztagschulen konzipiert sind. Deshalb werden den Schulen finanzielle Mittel zur Verbesserung der Ausstattung und für die Einstellung von Betreuungskräften und Lehrern zur Verfügung gestellt.

Die Schulplatzvergabe:

Ausschlaggebend für die Wahl der rich-

tigen Schule nach der Grundschule soll laut Senat der Wille der Eltern und des Kindes sein. Ob dieser sich letztlich durchsetzen kann, ist jedoch fraglich. Denn neuerdings entscheiden die Schulleiter in 70% der Fälle über die Aufnahme eines Kindes. Anhand eines Verfahrens, welches an Leistungsstand, Schulprofil und Härtefallregelungen orientiert ist, werden somit 70 % der Klassenplätze besetzt. Für die restlichen 30% entscheidet das Losverfahren, welches für eben genannte Härtefälle maßgeblich sein kann. Somit entfällt eine Zuteilung der Schüler über das Wohnortprinzip. Woran sich die Kriterien zur Auswahl bemessen, ist noch nicht gänzlich geregelt.

Warum gibt es diese neue Schulform?

Laut Senat soll jedes Kind einen bestmöglichen Schulabschluss erreichen können, unabhängig von der finanziellen Situation in seiner Familie. Der Senat erhofft sich, durch diese neue Schulform Bildungsunterschiede und so genannte „Schichtenunterschiede“ in Schulen aufheben zu können. Dadurch, dass auf den Sekundarschulen das Abitur abgelegt werden kann, soll eine Art „Mitnahmeeffekt“ entstehen: Wenn das Angebot da ist, soll es auch genutzt werden. Der schwierige Übergang von der Realschule auf ein Gymnasium oder eine gymnasiale Oberstufe soll den

Lesen Sie Fakten dazu auf Seite 3

4. Zukunftskongress in Steglitz-Zehlendorf



„Arbeiten an der Zukunft“, unter diesem Motto trafen sich Akteure aus dem Bezirk am 10. Oktober im Haus der Diakonie zum 4. Zukunftskongress und entwickelten Ideen für ein zukunftsfähiges Steglitz-Zehlendorf.

Bezirksbürgermeister Norbert Kopp verwies in seiner Begrüßung auf die eigenen Anstrengungen des Bezirksamtes im Klimaschutz, vor allem auf das Modellprojekt „SARAZENU“ – die geplante Sanierung des Rathauses Zehlendorf zu einem Niedrigenergiehaus. Stadträtin Anke Otto, zuständig für Jugend, Schule und Umweltschutz, ließ die bisherigen Erfolge und verwirklichten Ideen Revue passieren, betonte aber: „Wir sind oft ungeduldig und damit haben wir auch recht. Es kann und muss noch mehr geschehen. Und es liegen große Chancen in der Umsetzung des Klimaschutzes, auch für die Beschäftigung.“



Foto: Fred Möller

In der anregenden Atmosphäre eines Weltcafés wurde dann an 12 Thematischen intensiv und konstruktiv diskutiert. Und in den Pausen gingen die Gespräche – begleitet von den Jazzklängen des Quartetts „TanteOlaf“ der Musikschule Steglitz-Zehlendorf – noch weiter. Zahlreiche Projektideen wurden geboren, aber auch kleinere, praktisch und schnell zu verwirklichende Aktivitäten miteinander verabredet.

Uns so sehen einige der Ideen aus:

Gefordert wurde ein Klimabündnis im Bezirk, mit einer Internet-Plattform, auf der gute Beispiele bekannt gemacht werden. Gesucht wird ein Kiez, der zum Modellkiez für nachhaltiges Wohnen, Wirtschaften und Zusammenleben werden möchte. Eine Energiespar GmbH, auf Heizungsoptimierung spezialisiert, soll gegründet werden. Heizchecks für Mieter sollen angeboten werden. Ein „virtuelles Kraftwerk“ könnte entstehen – viele kleine Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen werden zusammengeschlossen und machen damit Kohlekraftwerke für die Spitzenlast überflüssig. >> Seite 2

Warum die Dorfgemeinde Steglitz keine Stadt werden konnte

Teil 2 in der Oktoberausgabe hatte den Inhalt der ersten beiden Denkschriften beschrieben, mit denen Steglitz seinen Willen, Stadt zu werden, begründete.

Die Gemeindekommission des preußischen Abgeordnetenhauses behandelte die 2. Denkschrift als Petition am 08.03.1905. Nach langer Diskussion wurde der Antrag, die Steglitzer Petition der Staatsregierung „zur Berücksichtigung“ zu überweisen, abgelehnt; es wurde nur beschlossen, sie der Regierung „als Material“ zuzuleiten, und das bedeutete von vornherein, dass dem Antrag keine große Bedeutung beigegeben wurde. In der Begründung wurde zwar das volle Recht der Gemeinde Steglitz anerkannt, Stadt zu werden; der Kreis Teltow würde aber durch das Ausscheiden von Steglitz zu sehr geschwächt werden ... Auf dieses Argument wird später noch zurückzukommen sein.

Auch eine 3. Denkschrift der Gemeindevertretung in Steglitz vom Oktober 1905 wurde in der Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses nicht befürwortet. Der zuständige Vertreter des Innenministeriums meinte wieder, es sei kein Anzeichen dafür vorhanden, dass die Landgemeindeverfassung für die Verhältnisse in Steglitz nicht mehr ausreiche; die gleichmäßig gute Entwicklung der Gemeinde, die unter städtischer Verfassung auch nicht schneller und günstiger sein könnte, beweise dies. In der gleichen Sitzung trat ein ungenanntes Mitglied der Gemeindekommission vehement gegen diese Auffassung auf: Dass sich Steglitz auch unter der Landgemeindeordnung günstig entwickelt habe, sei nicht zu bestreiten. Doch habe dies keine Beweiskraft gegen die verlangte Städteordnung. Das Gesetz habe die Landgemeindeordnung und die Städteordnung geschaffen, letztere für die einen städtischen Charakter habenden Gemeinden. Der bloße Augenschein lehre, dass sich Steglitz aus seinen früheren ländlichen Zuständen zu ausgeprägt städtischem Charakter umgewandelt habe: Die ehemals ländlichen Betriebe seien verschwunden, es gebe Asphaltstraßen, elektrische Straßenbahnen, höhere Bildungsanstalten, eine Schwemmkanalisation und eine vervollkommnete Beleuchtung würden Steglitz ein durchaus städtisches, ja großstädtisches Gepräge geben.

Am 10.05.1907 – mittlerweile hatten die Steglitzer ihre 5. Denkschrift eingereicht – kam in der besagten Kommission ein anderer Aspekt zur Sprache: Es sei doch unvermeidlich, den Anträgen der Gemeinde Steglitz schließlich stattzugeben. Geschehe es jetzt nicht, so würden neue Petitionen an das Abgeordnetenhaus sicher nicht ausbleiben, die doch immer wieder der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen werden müssten.



Für die Staatsregierung selbst entstehe hieraus ein unerfreulicher Zustand. Nach dem Sinne der Landgemeindeordnung sei ja auch der Anspruch der Gemeinde auf Erlangung der Stadtrechte durchaus berechtigt. Das wahre Hindernis liege nicht in der Sache, sondern bei der Person des Landrats ... Diese Behauptung muss hier mangels Quellen unkommentiert bleiben.

Von 1908 an spielte der Steglitz benachbarte Ortsteil Friedenau – so merkwürdig es klingen mag – eine wichtige Rolle im vorliegenden Zusammenhang: Durch das Ausscheiden von Steglitz aus dem Kreis Teltow würden „an dieser Stelle des Vorortbezirks geradezu unhaltbare Zustände geschaffen“, denn Friedenau würde dann – von allen Seiten von Stadtkreisen umgeben – eine Exklave des Landkreises bilden, für die „nicht mehr gehörig gesorgt werden könnte“. Den Ort gegen seinen Willen einem der drei umliegenden Stadtkreise einzugemeinden oder gar zwischen ihnen aufzuteilen, sei nach Lage der Gesetze nicht angängig. Isoliert zwischen lauter Großstädten könne Friedenau, das selbst keine Großstadt werden würde, auf die Dauer nicht bleiben. Vom Schicksal Friedenau hänge also die „Erledigung der Frage Steglitz bis zu einem gewissen Grade noch ab“, erklärte der preußische Minister des Innern, von Moltke, am 24.2.1910 im preußischen Parlament.

Die Gemeindevertretung Friedenau war zwar tatsächlich nicht bereit, sich eingemeinden zu lassen. „Wir vermögen nicht einzusehen“, hieß es in einem Schreiben vom 10.4.1910 an den Gemeindevorsteher in Steglitz, „warum Friedenau als Exklave dem öffentlichen Interesse widersprechen sollte. Auch in anderen Kreisen gibt es Exklaven, so dass dieser Zustand an sich nichts Bedenkliches haben kann. Was aber die Beaufsichtigung unserer Verwaltung durch den Landrat betrifft, so ist ja der Sitz der Kreisverwaltung Teltow seit alters her nicht innerhalb des Kreises, sondern in Berlin. Diesem Verwaltungssitz liegt unser Gemeindegebiet vom ganzen Kreis am nächsten.“ In der Tat befand sich das Landratsamt Teltow seit 1871 in Berlin, wo es 1891 einen repräsentativen Neubau in der Viktoriastraße am Potsdamer Bahnhof bezogen hatte und die Entfernung von

Friedenau bis zum Landratsamt war entschieden kürzer als diejenige nach Teltow. Dieses Argument war also nichts als Augenauswischerei ...

Ein anderes Argument wurde 1911 vorgebracht: Damals war in einem Schreiben des Landrats an den Regierungspräsidenten vom 18.2.1911 zu lesen: Durch die Einführung der Städteordnung würden sich die Mehrheitsverhältnisse in den Gemeinden „in ungünstiger Weise verschieben. Wie das Beispiel von Schöneberg besonders drastisch zeigt, fangen die Sozialdemokraten an, eine Hauptrolle zu spielen“. Es sei deshalb dringend erwünscht, dass den Gemeinden vor der Stadtwerdung das Recht eingeräumt werde, ihr Wahlrecht zu ändern!

Tatsächlich hatte die SPD, die schon seit 1903 stärkste politische Kraft im Schöneberger Magistrat war, im Ergebnis der Reichstagswahl vom 27.1.1907 dort mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erreicht! Der Landrat meinte weiter, eine gesetzliche Regelung sei auch im Interesse der Provinz Brandenburg dringend erforderlich und von der größten Bedeutung, denn wenn Steglitz, Groß-Lichterfelde, Friedenau und Köpenick selbständige Stadtkreise bilden würden, dann dürften sie neun Abgeordnete in den Landtag wählen und das sei mehr als der ganze Kreis Teltow zu wählen berechtigt sei! Das Wahlrecht müsse so geändert werden, dass es künftig so gut wie ausgeschlossen sei, „dass in irgendeiner Ortschaft des Kreises Teltow die SPD jemals zur führenden und herrschenden Partei werden könnte.“ Es bedarf sicher keiner näheren Erläuterung, dass die SPD in Städten generell stärker war als auf dem Land. Offensichtlich hatte man Angst vor dem weiteren Erstarken der Sozialdemokratie.

Die Fortsetzung lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Stadtteilzeitung.

Ulrich Roeske

Folgen Sie der Einladung des Yoga und bringen Sie Ihren Geist in der Bewegung zur Ruhe.



Yoga in Form mit
Claudia Peters
in der Yogaakademie,
Warburgstr. 52 in Schöneberg.

Anmeldung unter: Telefon 36 75 70 68

<< Seite 1 Kunst am Bau und neue Sanierungstechniken verbinden sich zu interessanten Schauobjekten.

Klimaschützende Modernisierungen bedeuten Kostenersparnis, Marktvorteile und neue Beschäftigung. Aber: Den neuen Anforderungen können Betriebe und Beschäftigte nur mit entsprechender Qualifizierung gerecht werden. Viele Ideen kreisten deshalb um neue Inhalte und Vermittlungsformen in Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung: Ein mobiler HandwerkerInnen-Bus tourt durch die Schulen und bietet Schnuppermöglichkeiten in Handwerksberufen, besonders auch für Mädchen, an. Ein Netzwerk für Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung soll gegründet, in Juniorfirmen unter Patenschaft ansässiger Betriebe nachhaltiges Wirtschaften erprobt werden.

Bei Wohnprojekten geht es nicht nur um ökologisches Bauen, sondern vor allem um das nachbarschaftliche Miteinander. Viele Interessierte möchten gerne in ihrem Kiez bleiben. Gewünscht wurde deshalb eine Einrichtung, die Interessenten im Bezirk zusammenbringt und unterstützt. An das Bezirksamt ging die Forderung, Wohnprojekte durch die Vermittlung von Grundstücken und Gebäuden zu unterstützen.

Am Ende hielt das Improvisationstheater „Inscenio“ eine heitere szenische Nachlese und der Präses der evangelischen Kreissynode Wolfgang Röcke entließ die TeilnehmerInnen aus einem erfolgreichen Tag. In den folgenden Wochen und Monaten werden nun Arbeitsgruppen zusammenkommen und versuchen mit dem Schwung, den der Tag den Beteiligten beschert hat, die verabredeten Projekte umzusetzen.



Foto: Fred Möller

Konstruktives Arbeiten und kreative Ideenfindung auf dem 4. Zukunftskongress

Der Zukunftskongress Steglitz-Zehlendorf findet etwa alle zwei Jahre statt und wird gemeinsam veranstaltet vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und den Evangelischen Kirchenkreisen Steglitz und Teltow-Zehlendorf. Mehr Informationen gibt es demnächst unter

www.zukunft-steglitz-zehlendorf.de

Dagmar Birkelbach
Leiterin der AG Nachhaltigkeitsziele
des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf,
Kontakt: nhz@ba-sz.berlin.de

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Elternunterhalt, Mietrecht,
Arbeitsrecht
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft



.garage berlin
 Holsteinische Str. 39
 Halle LINX, Aufgang 8
 12161 Berlin
 Telefon: 030-28 44 90 32

Infoveranstaltungen zum
 Existenzgründungsprojekt
 jeden Mittwoch um
 13.00 Uhr in der .garage

**„Ehe-, Familien- und Lebensberatung
 für Älterwerdende“**

Hilfe durch Beratung bei Geborgenheitsverlusten,
 Suizid von Angehörigen und anderen Lebenskrisen.
 Alfred Meißner (Supervisor (DGSV)) Montags, 12.30
 bis 17.30 Uhr, Gutshaus Lichterfelde. Anmeldung nur
 noch über das Servicebüro im Gutshaus 84 41 10 40
 oder 7 45 93 93 (privat)! Alternativ bei Bedarf in der
 Osdorfer Straße (Anmeldung über Gutshaus).

**WO DRÜCKT
 SIE IHR
 SCHUH**



*Familie – Arbeit – Kinder –
 Wohnung – Schule – Schulden –
 Ausbildung – Behörden – Geld*

Soziale Fragen
 Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
 Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,
 Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
 Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
 Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten

Jeden **Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr**
 „kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
 Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

**Rumpelbasar
 Zehlendorf e.V.**

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist die ganzjährige
 Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke.
 Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und
 funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat,
 Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung,
 Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmö-
 bel u.s.w. Öffnungszeiten mit Verkauf und Spen-
 denannahme: Dienstag 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch
 17.00–19.00 Uhr. Spendentel.: 84 72 20 23
 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin
 (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)


Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:
 ALG; ALG II und Rente

in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev.
 Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf und dem
 Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit
 und Ausgabe der Warte-nummer per Losverfahren,
 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro: Frau Suada Dolovac,
 Info/Telefon: 75 51 67 39



Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
 Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin

<< Seite 1
 Schülern dadurch erspart werden.

Fakten zur neuen Sekundarschule:

- Das Abitur kann an beiden Schul-
 zweigen abgelegt werden. Am
 Gymnasium nach 12, an der
 Sekundarschule nach 13 Jahren.
- Die Sekundarschulen werden als
 Ganztagschulen geführt. Es wird
 nach Leistungen differenzierter
 Unterricht mit zusätzlicher individueller
 Förderung erteilt. „Duales Lernen“ soll
 einen Einblick und Praxisbezug in die
 spätere Arbeitswelt ermöglichen
- Die neuen Sekundarschulen erhalten
 eine bessere Ausstattung, zusätzliche
 Erzieher und Sozialarbeiter.
- Reduzierung der Klassenrichtgröße
 auf 25 Schüler, im Gymnasium bleiben
 es maximal 29.
- Der Übergang auf die weiterführende
 Schule – in Berlin im Regelfall nach
 der 6. Klasse, außer bei den wenigen
 grundständigen Gymnasien – ist so
 geregelt, dass bei 70 % der Schüler,
 die auf ein Gymnasium wollen, der
 Schulleiter nach noch nicht aus-
 gearbeiteten Kriterien entscheidet. Bei
 einer die Aufnahmekapazitäten der
 Gymnasien übersteigenden Nach-
 frage werden 30 % der Schüler durch
 Losentscheid zugeteilt.
- Die Probezeit auf dem Gymnasium
 in der 7. Klasse wird auf ein Jahr
 erhöht.

Beendet ist das Thema „Sekundar-
 schule“ durch den Beschluss zur Einfüh-
 rung einer solchen natürlich noch nicht.
 Es müssen noch zahlreiche Regelungen
 geschaffen, damit die erwünschten Ziele
 auch erreicht werden.

Die Stadtteilzeitung hält Sie in den
 nächsten Monaten über die neuesten
 Entwicklungen auf dem Laufenden.
 Wenn es eine Frage gibt, die Sie
 brennend interessiert, kontaktieren Sie
 bitte die Redaktion und wir beantworten
 sie in einer der nächsten Ausgaben.

Gloria Otto

Edelsteinschmuck
 in allen Farben dieser Erde

individuelle Ketten/Armbänder nach Ihren
 Wünschen – passend für jedes Dekollete –
 passend für jedes Outfit

Genießen Sie individuelle Beratung mit
 Einzelinformationen über spezielle Einflüsse
 auf Wohlbefinden und Energiehaushalt

Einzelfertigung / Einzelrabatte
 Kauf auf Probe / Verleihservice

Sabine Simon
 Siemensstr. 79, 12247 Berlin-Lankwitz
 Telefon 030/55 87 92 12

Wenn die Schulglocke wieder klingelt ...

Kennen Sie das Gefühl, wenn ein
 bestimmtes Geräusch, ein Geruch
 oder eine Situation Sie an irgendeine
 Begebenheit erinnert, die Sie eigent-
 lich schon längst vergessen hatten,
 Sie jetzt aber nicht mehr loslässt?
 Diese alten Gefühle hat Harald
 Hensel für uns eingefangen und in sei-
 nem Buch „Lichterfelde-West – nach
 1945“ erhalten. So ermöglicht er uns
 einen intimen Einblick in die Welt von
 Lichterfelde zwischen 1940 und 1970.

Bei einem Rundgang durch Lichterfelde
 im Frühjahr 2008 entstand die Idee, alte
 Geschichten und Begebenheiten festzu-
 halten, die das Leben im Bezirk zu jener
 Zeit ausmachten. Dabei stand nicht die
 chronologische Abfolge der Gescheh-
 nisse, sondern der einfühlsame Blick in
 die Gefühlswelt der Menschen im
 Vordergrund. Ganz einfache Geschich-
 ten wie ein Kinobesuch, der Einkauf beim
 Bäcker, ein Schultag oder das Wirken
 im Sportverein sollten davon berichten,
 wie es sich im Nachkriegsdeutschland
 gelebt hat. Nach anfänglich schwerer
 Suche um Autoren ist es Harald Hensel
 jedoch gelungen, Zeitzeugen zu finden
 und mit Geduld ihr Vertrauen zu verdie-
 nen. Sie erzählten „ihre“ Geschichte
 und öffneten die privaten Fotoarchive.
 Daraus entstanden ist das Buch
 „Lichterfelde-West nach 1945“, ein
 wunderbares Zeugnis dafür, dass
 auch die einfachen Dinge wert sind,
 gesammelt und festgehalten zu werden.
 In diesem Buch fühlt sich jeder in seiner
 Erinnerung angesprochen, hat Ähnliches
 gehört oder erlebt, gleich welchen Alters.
 Der Blick fürs Detail macht dieses Buch
 so liebenswert und öffnet der Blick in die
 Vergangenheit ohne das mahnende
 „Früher war alles besser“.

Der in dritter Generation in Lichterfelde-
 West lebende Autor schafft es, längst
 vergessene Gefühle wieder aufleben zu
 lassen. Selbst hier aufgewachsen, kennt
 er die Freude, Ängste oder Sorgen jener
 Zeit, die den Heutigen gar nicht so
 fernliegen. Und so macht er seinen
 Zuhörern überzeugend glaubhaft, dass
 so mancher noch nach Jahrzehnten
 beim Klang des alten Pausenzeichens
 zusammensuckt.

Die wertvolle Sammlung an privaten
 Fotografien, die dabei entstanden ist,



Harald Hensel im Juni 2009

bleibt nun nicht in irgendeiner Schublade
 liegen. Daraus ist ein Diavortrag
 geworden, bei dem Harald Hensel alte
 Fotografien neben zeitgenössische
 stellt, den Betrachter raten lässt und
 dazu Geschichten offeriert, die wieder
 von den Kleinigkeiten im Bezirk erzählen.
 Langeweile kommt hier gewiss nicht auf,
 weder für Alteingesessene noch neue
 Bewohner im Kiez.

So lädt er zur nächsten virtuellen
 Zeitreise im Gutshaus Lichterfelde
 ein. Nehmen Sie sich am 18. Novem-
 ber von 15.-17.00 Uhr Zeit für einen
 Spaziergang durch Lichterfelde
 damals und heute. as

Sie erhalten das Buch beim Herausgeber H. Hensel,
 Freiwaldauer Weg 20, 12205 Berlin, Telefon 8 11 98 35
 sowie bei den bekannten Buchhändlern Nähe Bahnhof
 Lichterfelde-West. Herr Hensel sucht weiterhin Fots aus
 Ihren privaten Archiven für künftige Projekte und freut
 sich auf Ihre Nachricht!

Aspekte des Kalten Krieges in Steglitz und Zehlendorf.

Die Jahre 1945 – 1961

In der Galerie Schwartzsche Villa beginnt Anfang
 November eine Ausstellung, die die Zeit des
 Kalten Krieges näher betrachtet. Dabei wurden
 ausschließlich Themen ausgewählt, die einen
 topografischen Bezug zu Steglitz und Zehlendorf
 haben. Darüber hinaus verdeutlichen Exponate,
 welche hasserfüllte Atmosphäre in Berlin nach
 dem Zweiten Weltkrieg bis zum Mauerbau ge-
 herrscht haben muss. Ansonsten gehören zum
 umfangreichen Rahmenprogramm: Stadtrund-
 fahrten, Filme, Vorträge, Diskussionen und
 Lesungen.

4. November 2009 - 31. Januar 2010
 Di. - Fr./So. 10-18, Sa. 14-18 Uhr,
 25./26.12.09, 12-18 Uhr.
 Geschlossen am 24./31.12.09/1.1.10.
 Eintritt: 1,50 €, Begleitperson frei,
 mittwochs freier Eintritt.

Infos Telefon 9 02 99 - 23 02 oder
www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

LBG LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz
 Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03
 E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de



Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
 12207 Berlin
 Tel. 030 - 773 83 21
 Fax. 030 - 770 20 40

www.tierarztpraxis-soerensen.de

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,
 auch an Sonn- und Feiertagen

„Kids & Teens“

Die Nacht gehört Euch!

Die 2. Lange Nacht der Kinder und Jugendeinrichtungen

Das Highlight in der dunklen Jahreszeit für Kinder und Jugendliche in Lankwitz und Lichterfelde am Samstag, den 7.11. von 17.00 - 2.00 Uhr

Riesiges Feuerspektakel mit der Holzkirche, Speedminton in der Jugendwerkstatt, Kochen mit Profis bei Dr. Wolf, Kinderdisco im (wic)Hurraclub, Rockkonzert und HipHop-Floor im Bunker, Outdoor-Klettern im Villa-Garten, „X-Box-Zocken“ im ehemaligen Parkwohnhaus, Märchenstunde in einer Jurte und Rap in der Nachbarschaft: So vielfältig präsentieren sich die Kinder- und Jugendeinrichtungen der Region mit ihren kostenfreien Angeboten zur Langen Nacht!

Natürlich gibt es auch einen Shuttle-Service, mit dem Kinder und Jugendliche von Einrichtung zu Einrichtung fahren können. Neugierig geworden? Dann seid dabei:

Die Nacht gehört euch!

Hier findet ihr das gesamte Programm:

Kinder- und Jugendhaus Holzkirche
17.00-21.00 Uhr

Feuerspektakel!

17.30 Uhr: Eröffnung der „Langen Nacht“
18.00 Uhr: Entzündung des großen Feuers
18.30 Uhr: Start der Bus-Shuttle-Service
19.00 Uhr: Streetdance
20.00 Uhr: Feuershow
Special: Essen vom Grill, Glühwein

Villa Folke Bernadotte
18.30-21.00 Uhr

Outdoor-Action im Garten

18.30 Kletter-Action

Jugendwerkstatt Ostpreußendamm
20.00-1.00 Uhr

HallensportAction

20.00 Uhr: Speedminton im Dunkeln und Ballsport
1.00 Uhr zum Abschluss geht's in den Bunker
Achtung! Hallenturnschuhe nicht vergessen!!

JFE Wichuraclub
18.00-22.00 Uhr

Kinder- und Jugenddisco

18.00 - 20.00 Uhr Kinder bis 14 Jahre
20.00-22.00 Uhr Jugendl. 15-21 Jahre
Special: Alkoholfreie Cocktails

Kinder-, Jugend und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
19.00-22.00 Uhr

Märchenlesung, Karaoke und Rap

19.00-21.00 Uhr Märchenlesung in der Jurte
19.00-22.00 Uhr Rap-Workshop
21.00-22.00 Uhr Karaoke

JugendkulturBunker
22.00-2.00

Rockkonzert+HipHop Floor

22.00 Uhr Rockkonzert mit Die Capitals, Monoton Polyphon, Moons of Mercury
22.00 Uhr HipHop Floor

Kinder- und Jugendzentrum Dr. Wolf
18.30-22.00 Uhr

Kochen und Musiksession

18.30 Uhr: Kochen mit Bip Lüske
19.00 Uhr Musiksession
22.00 mit dem Bus-Shuttle weiter durch die Nacht

Kinder-, Jugend- und Familientreff Käseglocke
20.00-24.00 Uhr

X-box-Spielen

20.00-24.00 Uhr X-Box spielen
Special: Alkoholfreie Cocktails, Chili con Carne

Live-WebCam
verfolge alle Aktionen auf www.langenachtderjfe.de

Ein Austausch nach Kanada?

Kleine Zweifel befielen einige von uns Eltern anfangs zuweilen. Ist es wirklich nötig, unsere Kinder für einen zweiwöchigen Schüleraustausch bis über den Atlantik nach Kanada zu schicken? Lohnt sich der Aufwand – finanziell und logistisch? Ist es überhaupt vertretbar, in Zeiten der auf zwölf Jahre verkürzten Schulzeit gleich zu Beginn des Schuljahres zwei Wochen nach Kanada zu fliegen? Ist die Belastung hinsichtlich Zeitverschiebung und nachzuholenden Schulstoffes vielleicht zu groß?



Foto Klasse 10.3

Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen – alle Zweifel waren spätestens bei Abholung der Kanada-Rückkehrer am Flughafen Berlin-Tegel zerstreut! Etwas übernachtigt und einige gesundheitlich ein wenig angeschlagen, aber – das war ganz rasch klar – an Erfahrungen und Eindrücken unendlich reicher, hat sich bestätigt, was erfahrene Pädagogen und Wissenschaftler immer wieder betonen: Bildung und Erwachsenwerden ist weit mehr als das Erlernen von Vokabeln, Grammatik, chemischen, physikalischen oder mathematischen Formeln und anderem Fachwissen. Gerade die Entfernung und der damit verbundene Zeitunterschied verhinderte häufige Anrufe, um die kleinen Alltagsprobleme zu managen, man war auf sich und die Freundinnen und Freunde gestellt, half sich gegenseitig aus. Die gastgebenden Familien waren offenbar wunderbare Botschafter ihres Landes und haben aus den Gastschülern begeisterte „Kanadier“ gemacht, wie Frau Prinz-Dannenberg die Truppe in ihren Mails immer liebevoll zu nennen pflegt. Und damit wären wir bei den tragenden Säulen dieses Unternehmens: Allein die Mails, die wir im Vorfeld und als Nachbereitung des Austausches bekamen, machten deutlich, wie viel Aufwand nötig war, um die Reise so reibungslos vorstatten gehen zu lassen. Was Frau Prinz-Dannenberg und Frau Blühdorn hinter den Kulissen alles erledigten, blieb uns zum Großteil verborgen, aber wir haben eine Ahnung, dass der Erfolg der Fahrt ganz wesentlich damit zusammenhängt! Dafür sei an dieser Stelle nochmals ganz, ganz herzlich gedankt! Obwohl der Erfolg eines Schüleraustausches vielleicht nicht direkt messbar ist, sind wir sicher, dass die Kanadafahrt für alle Beteiligten ein prägendes Erlebnis ihrer Schulzeit war und bleiben wird. Wir hoffen deshalb sehr, dass auch in Zukunft trotz Schulzeitverkürzung, Reformen und anderer Zwänge Raum und Kraft für solche Unternehmungen vorhanden sein wird.

Barbara Claßen und Angelika Königseder,
Elternvertreter 10.3
am Lilienthal-Gymnasium

Im Zauber der Manege

Fröhliches Kinderlachen, anhaltender Beifall und beeindruckende Darbietungen waren in den vier Aufführungen des „Kinderzirkus Bechstein“ zu hören und zu sehen. Ein unvergessenes Erlebnis für alle Kinder und Lehrer der Ludwig-Bechstein-Grundschule ist die Zirkusprojektwoche vom 12.10. bis zum 16.10.09 gewesen.



Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen haben es die Trainer und Artisten des 1. Ostdeutschen Projektzirkus verstanden, alle Kinder zu motivieren und auf Darbietungen vorzubereiten, die die Zuschauer staunen ließen. Kinder sind über sich hinausgewachsen und haben selbstbewusst gezeigt was in ihnen steckt. Kleine Seiltänzer, Akrobaten, Jongleure, Fakire und Trapezkünstler bewiesen, dass man nach nur drei Tagen Training Kunststücke vorführen kann, die schwierig und sehr beeindruckend sind. Die Kinder der Haustierrevue und der Taubenshow erlernten den Umgang mit Tieren und die Clowns zeigten in lustigen Szenen ihr schauspielerisches Talent.

In dieser Projektwoche wurde allen klar, dass Zusammenhalt, gegenseitiges Vertrauen und eigenes Engagement und Selbstbewusstsein zu tollen Leistungen führen kann. Gute Vorbereitung und die super Unterstützung vieler freiwilliger Helfer und vieler Eltern, ermöglichte erst das Zustandekommen dieses Projektes. Deshalb auf diesem Wege noch einmal herzlichen Dank für all die Mühe! Dieses Zirkusprojekt des „Kinderzirkus Bechstein“ war ein großer Erfolg für Kinder, Lehrer und Eltern, deshalb hoffen wir, es so schnell wie möglich zu wiederholen.

Anke Gädig



Wenn Wörter und Zahlen nicht gehorchen wollen.

Legasthenie und Dyskalkulie

Stiefkinder in unseren Schulen

Das Lesen ist eine Qual, geschriebene Texte können nur erraten werden und der Umgang mit den Zahlen funktioniert fast nur über das Fingerabzählen. Frust, Schulunlust und schwere Depression sind vorprogrammiert und der Leidensweg für Kind und Eltern beginnt.

Legasthenie (Lese-/Rechtschreibschwäche) und Dyskalkulie (Rechen-schwäche), laut einem Gutachten von Frau Prof. Langenfeld, Universität Göttingen, durch den Artikel 3 GG als Behinderung abgedeckt, findet noch lange nicht die notwendige Anerkennung, die eine erfolgreiche Behandlung und Gleichstellung aller Betroffener erforderlich macht. Wird eine der beiden Behinderungen bei einem Kind festgestellt, ist das Problem zwar erkannt, der Behandlungsweg und die Durchsetzung der erforderlichen Maßnahmen für Kind und Eltern aber meist gleich einem Spießbrutenlaufen. Um Hilfe in den Schulen zu bekommen, müssen Eltern meist auf die gesetzlichen Grundlagen hinweisen und mit Hartnäckigkeit Maßnahmen wie zum Beispiel Noten-aussetzung einfordern.

Legasthenie oder Dyskalkulie sind keine Frage der Intelligenz, sind jedoch schwierig in der Diagnostik und die Ursachenforschung liefert mehrere nicht eindeutige Wege. Mit therapeutischer Hilfe und unterstützenden Maßnahmen ist es aber keine Besonderheit mehr, dass diese Kinder das Abitur machen, studieren und eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vor sich haben. Beide Fehlfunktionen können nicht verhindert werden, aber mit gezielter frühzeitiger Förderung im Verlauf abgeschwächt

werden. Der Entscheidungsweg ist jedoch schwer, Lehrer, Schulpsychologen und das Jugendamt müssen zusammenarbeiten. Für die Kinder ein langer Weg und die Eltern ein hartes Stück Arbeit. Lohnenswert ist dieser Weg jedoch allemal. Er ermöglicht den Kindern das Erlernen des Umgangs mit ihrer Besonderheit und einen vollkommen normalen, erfolgreichen Lebensweg! Im Gutshaus Lichterfelde trifft sich eine Gruppe betroffener Eltern. Alle vier Wochen kann man sich hier über alle Probleme austauschen. Die Diagnostik, Therapie, die Schulkarriere und der Umgang mit den Lehrern sind nur wenige Themen, die angesprochen werden. Vor allen Dingen wird zugehört und ein Forum Gleichgesinnter schafft Erleichterung und Hilfe. Hier werden keine Therapeuten empfohlen, aber die Kriterien nach der richtigen Auswahl erläutert. Gegründet wurde die Gruppe von zwei betroffenen Müttern. Karina Hoferichter und Brigitte Bruhns trafen sich mehrfach beim Landesverband für Legasthenie und Dyskalkulie (www.bvl-legasthenie.de) und beschlossen so, auch hier in Steglitz als Anlaufstelle für Betroffene zu fungieren. Der nächste Termin ist der 18. November 2009, 20.00 bis 21.30 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin. Die Gruppe ist jederzeit offen für neue Eltern. Bei Fragen werden Sie sich an Brigitte Bruhns, Telefon 030/34 39 24 78 oder per E-Mail brigittebruhns@gmx.de. Jedes Treffen unterliegt einem bestimmten Thema, das nach einer Vorstellungsrunde erörtert wird. Raum für Austausch ist jedoch immer gegeben und wird hin und wieder mit einem Besuch beim „Italiener“ verlängert.

Buchempfehlung: „Legasthenie“ – Wie Eltern und Lehrer helfen können. Mechthild Firnhaber (selbst betroffene Mutter), Fischer Verlag, ISBN 3-596-23539-1.

as

Ein Abend voller Lyrik und Musik

1. Liedermachertag im CityVillage

... es kommt Kultur nach Lichterfelde Süd. Auftakt hierzu war ein Abend voller Lyrik und Musik für alle Altersgruppen im Seniorenzentrum in der Scheelestraße.



Foto: CityVillage

Das Zupfgeigenprekariat Kristoffer Baumann und Max Kettner

„Ich bin ich und aus Berlin und von Geburt an Liedermacher“. Mit dieser Ansage, verpackt im ersten Song am Abend, begrüßte das Zupfgeigenprekariat die Besucher des ersten Liedermachertages im CityVillage. Das Duo aus Lichterfelde, bestehend aus dem Liedermacher Kristoffer Baumann (Kyffi) und dem Bassisten Max Kettner (Maex), stellte sein Programm „Lieder wie Du und Ich“ vor. Ein Programm, bestehend aus Songs zu alltäglichen Themen, wie Liebe und Beziehung aber auch Krieg und Frieden. Mit Wortwitz und Ironie machen sich die beiden Musiker über ihr Leben her. Da wird der Freundin offenbart, wie man zu Spiele- oder Pärchenabenden wirklich steht; es wird sich über den Putzfimmel der Frauen und dessen Auswirkung auf das Beziehungs- und Liebesleben ausgelassen und neben all der Ironie auch Anklagen gegen Wirtschaftadel und Politik mit Nachdruck formuliert. Mit Liedern, wie „Immer Kind“ oder „Ich will was spüren“ lässt Kyffi tiefe Einblicke in seine Gedankengänge zu und lässt merken, dass Musik und Lyrik beim Zupfgeigenprekariat Hand in Hand gehen. Das Publikum bedankte sich bei den beiden mit viel Applaus und lachenden Gesichtern.

Der zweite Teil des Abends stand ganz im Glanz des Hamburger Liedermachers Marcel Hintze. „Ich hab's drauf, wie'n Gepäckträger. Bin abgebrüht, wie Weckgläser“. So präsentierte sich der ursprünglich aus Rostock stammende Poet und Sänger dem Publikum. Er singt von Liebe, Essen und sich selbst. Mit ernster Miene und im Subtext mit-schwingender Coolness verbreitet Marcel Hintze seine von Wortspielen durch-zogenen Chansons. Dort, wo „Carglass“ zum Reparaturservice für Beziehungen wird und die Nacht den Tag im Fischernetz sortiert, trifft Melancholie auf Poesie und Melodie. Das aufmerk-same Lichterfelder Publikum war an den wichtigen Stellen ruhig und an den richtigen Stellen laut, genau, wie sich ein jeder Liedermacher sein Publikum wünscht. Marcel Hintze hat sich mit seinen Liedern und einem als Rap vorgetragenen Chanson über das Leid mit der Liebe unvergesslich in die Gehörgänge und Köpfe der Zuschauer

gesungen und gespielt.

Der Abend fand seinen Abschluss in einer Jam Session der vollständigen Band von Kyffi und Maex. „Das Theater“ rockte den Abend mit einer eigenen, innovativen Version des Peter Fox Songs „Schwarz zu Blau“ zu ende.

Die Künstler, der Veranstalter und das Publikum waren begeistert vom ersten Liedermachertag in Lichterfelde Süd, so dass wir hoffen, dass sich diese Veranstaltung als kulturelles Highlight etabliert.

as

Edel ... Steine

Sie sind fast so alt wie die Welt und sie entlocken uns einen Hauch von Ehrfurcht - Edelsteine. Im Verborgenen gewachsen und über Jahrtausende gereift, faszinieren Edelsteine durch ihre vielfältigen Farben, Formen und Größen.

Edelsteine können weit mehr als schön aussehen. Ihnen werden wohltuende Energien zugeschrieben, die sich auf unser Leben auswirken können. Wird der richtige Stein gewählt und gut platziert, hilft er allein durch seine Anwesenheit und nutzt unserem Wohlbefinden.

Sabine Simon ist seit mehr als 40 Jahren von diesen Steinen fasziniert. Neben dem Beruf hat sie viele Seminare über die Kraft der edlen Steine besucht und einschlägige Literatur studiert. So ist das Hobby zur Berufung und damit zum Beruf geworden. Sie hat sich einen Laden eingerichtet, das „Farbsteinehaus“, um allen zu zeigen, dass diese Steine wirklich in allen Farben vertreten und weit mehr als pure Anhängsel und Schmuck für den Träger sind. In Vorträgen kann sie alle Fragen zu diesen außergewöhnlichen Steinen beantworten und Anregungen geben, welcher Stein für welches Anliegen genutzt werden kann. Welchen Einfluss hat ein Bergkristall, ein Achat oder ein Hämatit auf mich, wenn ich ihn mit mir trage? Welche Körperper-geionen kann ich gezielt ansprechen? All diese Fragen können Sie in einem Vortrag von Sabine Simon im Senioren-zentrum Scheelestraße stellen. Am 12. November 2009 steht sie Ihnen von 15.00 - 17.00 Uhr Rede und Antwort. Sie gibt Auskunft darüber, welche wohltuenden Wirkungen durch pure Mineralsteine, durch Trommelsteine, große Drusen und Brunnen als Raumschmuck u. a. für uns auch ganz individuell möglich sind. Lassen Sie sich von der Faszination dieser außergewöhnlichen Steine in ihrem Vortrag ein wenig einfangen.

as



Foto: © Anette Linnea Rasmussen

Der Amethyst ist ein beliebter und weit verbreiteter Schmuckstein

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²


UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

 Einrichtungen des
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Geschäftsstelle

Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin

■ **Gutshaus Lichterfelde**
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Telefon 84 41 10 40

■ **Kita 1 – Die Schlosskobelde**
Telefon 84 41 10 43

■ **Kinder- und Jugendhaus**
Immenweg 10, 12169 Berlin
Telefon 75 65 03 01

■ **Hort „Antares“**
Hanstedter Weg 11 – 15, 12169 Berlin
Telefon 797 42 86 47

■ **Bunker**
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20

■ **Hort an der
Giesensdorfer Grundschule**
Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin
Telefon 01577/6 02 73 08

■ **Hort Peter-Frankenfeld-Grundschule**
Wedellstraße 26, 12247 Berlin
Telefon 0172/3 96 64 17

■ **Hort L. Bechstein Grundschule**
Halbauer Weg 25, 12249 Berlin
Telefon 76 68 78 25

■ **Schulstation „Schuloase“
L. Bechstein Grundschule**
Halbauerweg 25, 12249 Berlin
Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93

■ **Schülerclub Memlinge**
Memlingstraße 14a, 12203 Berlin,
Telefon 84 31 85 45

■ **Kinder-, Jugend- und
Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße**
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Telefon 75 51 67 39

■ **Kita 2 – Lichterfelder Strolche**
Telefon 75 51 67 38

■ **„kieztreff“**
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Telefon 39 88 53 66

■ **.garage berlin**
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin,
Telefon 28 44 90 32

■ **Seniorenzentrum**
Scheelestraße
Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46

■ **Netti 2.0**
Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
Telefon 20 18 18 62

■ **Projekte CityVillage**
nur für Mieter der GSW
Scheelestraße 114, 12207 Berlin
Telefon: 030-36 42 06 61

Veranstaltungsorte
entsprechend
farblichen Markierungen!

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ **Unser kinder- + familienfreundliches
Spielzimmer ist fertig!**
Mo., Di., Do., Fr. von 9.00-17.00 Uhr
Im „kieztreff“ gibt es nun ein Spielzim-
mer für unsere kleinen Besucher mit
Spielteppiche für die Jüngsten. Wäh-
rend die Eltern im Café einen Kaffee
genießen, können die Kleinen unter Be-
aufsichtigung malen, puzzeln, im Gar-
ten ballspielen und vieles mehr. Auch
die beliebten Gespräche unter Müttern
finden hier statt. Das neue Spielzimmer
wird inzwischen zahlreich genutzt.

■ **Kindertrödel von Kindern gemacht**
Kinder können Spielzeug, Kleidung
o.ä. an Kinder/Eltern und Besucher
im großen Saal im „kieztreff“ günstig
verkaufen. Eine Anmeldung durch
die Eltern ist erforderlich (am Veran-
staltungstag ist es ausreichend).
Montag den 2. November 2009
15.00-16.30 Uhr im „kieztreff“

■ **Basteln für Kinder mit ihren Eltern**
Das Basteln findet in zwei Gruppen
statt. Anmeldung für eine Gruppe
erwünscht.

Das Bastelmaterial wird gestellt.
Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in
Kooperation mit dem Stadtteilzentrum
Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern
aus dem „kieztreff“. Mittwochs,
Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr
Gruppe 2: 16.00-17.30 Uhr

■ **Im Gutshaus Lichterfelde soll eine
Schularbeitshilfe entstehen, dafür su-
chen wir ehrenamtliche Helfer,**
möglichst aus dem Lehramt, die gerne
ihre Dienste dafür zur Verfügung stellen
möchten. Infos Telefon 84 41 10 40 oder
im direkt im Servicebüro im Gutshaus.

■ **Hausaufgabenbetreuung
in der „Imme“**
Intensive Hausaufgabenbetreuung
mit Tafel zum Üben sowie eigenem PC
für Referate, Internet-Recherche usw.
Täglich 12.00-16.00 Uhr
Kinder- und Jugendhaus Immenweg
Jörg Backes, Martina Riester
Kostenlos, nur mit Voranmeldung.
Info/Anmeldung 75 65 03 01.

**Kinderangebote im Kinder-, Jugend-
und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:**

■ **Kinderbereich (8-13 Jahre):**
Mo.-Fr. 15.00-18.00 Uhr
(auch in den Ferien)

■ **Jugendbereich (14-21 Jahre):**
Mo.-Fr., 17.00-21.45 Uhr
(auch in den Ferien)

■ **Schülerclub (ab 6 Jahre)/
Bambiclub (ab 3 Jahre):**
Mo.-Fr., 13.00-20.00 Uhr.

Anmeldung durch die Eltern erforder-
lich! Inklusive Mittagstisch, Abendbrot
und Hausaufgabenbetreuung.

■ **„Klamöttchen“ – Kleider für Kids!**
Mo., Mi. und Fr., 10.00-16.00 Uhr
Kindergarderobe für 0,50 € pro
Kleidungsstück! Über Spenden
jeglicher Art von Kinderkleidung würden
wir uns sehr freuen! Alle zu spenden-
den Sachen können Sie in unserer
Einrichtung abgeben.

■ **Fußball AG**
Di., 16.00-18.00 Uhr
Mannschaftstraining mit Serkan,
(draußen und Wetterbedingt – nur für
Kinder die bereits im Team sind)
Do., 15.15-16.30 Uhr
Offenes Training für alle Kinder
(draußen und Wetterbedingt)

■ **Mädchenteestunde**
Di., 17.30-19.00 Uhr
Gemütliches Plaudern mit Tina!

■ **Sprechstunde für Kinder**
Do., 17.00-18.00 Uhr
Kommt und redet über eure Probleme,

wir versuchen euch zu helfen!

■ **Sprechstunde für Jugendliche**
Do., 18.00-19.00 Uhr
Kommt und redet über eure Probleme
mit einem Erzieher eurer Wahl.
Wir versuchen euch zu helfen!

■ **Kochen mit Jugendlichen**
Fr., 17.30-19.30 Uhr
Anmeldungen erforderlich!
Zusammen mit Tina könnt ihr leckere
Gerichte zubereiten.

■ **Mädchenteestunde**
Di., 17.30-19.00 Uhr freut sich Tina auf
ein nettes Zusammensein mit euch.

■ **Hip-Hop tanzen/
Bollywoodtänze lernen**
Mo., 17.00-18.00 Uhr
Für alle Mädchen ab 14 Jahre aus dem
offenen Jugendbereich!

■ **Sport, Bewegung und Aerobic**
Di., 17.00-18.00 Uhr mit Ania
Für alle Mädchen aus dem offenen
Jugendbereich ab 14 Jahre!

■ **Hip-Hop-Dance für Kinder**
Fr., 15.45-16.30 Uhr
Für alle aus dem offenen Kinderbereich
(8-13 Jahre), die gerne Tanzen lernen
möchten!

■ **Beatbox**
Dienstags, donnerstags und freitags,
16.30-18.00 Uhr. Lernt zusammen mit
King Exxx die Kunst der Mundakrobatik.

■ **Tobetag**
Mittwochs, 15.30-16.45 Uhr
Hier dürft ihr euch richtig auspowern!
Schreien, hüpfen, rennen – was das
Herz begehrt.

■ **Kinderkochtag**
Montags, 16.00-18.00 Uhr
Für Mädchen und Jungen, die Spaß
am Kochen und Ausprobieren haben!

■ **Disco**
Jeden 2. Montag im Monat im großen
Saal von 15.00-17.00 Uhr. Ihr dürft
eure eigene Musik mitbringen!

■ **Mutter-Kind-Gruppe**
Mittwochs, 9.30-11.30 Uhr und
freitags, 9.30-11.00 Uhr. Für alle Kinder
bis ca. 24 Monate zusammen mit ihren
Eltern! Anmeldung erwünscht!

■ **Musikalische Früherziehung**
Grundlagen der Musiktheorie
(Noten lesen und schreiben, Rhythmik
und Dynamik). Erste Gehversuche
auf Instrumenten (Xylophon, Klavier,
Flöte, Gitarre). Gesangsgrundlagen
(Chor).
Dienstags, 15.00-16.00 Uhr.
Begleitet von Kristoffer.

■ **Berufsberatung mit Kristoffer**
Do., 17.00-18.00 Uhr
Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu
schreiben und passende Stellenange-
bote mit euch zu finden!

Aktionen im November 2009
■ **Erziehungsberatung für Eltern**
durch die Mitarbeiter des
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Mo., 2.11.2009, 16.00-17.00 Uhr

■ **Lagerfeuer im Kinderbereich
mit Marshmallows**
Mi, 11.11.2009, 16.00-18.00 Uhr

■ **Ausflug im Kinderbereich**
Mi., 4.11.09, 15.00-18.00 Uhr

■ **Lange Nacht der
Kinder- und Jugendeinrichtungen**
Das erste Mal beteiligt sich das
Stadtteilzentrum Steglitz e.V. an dieser
Berlinjugendaktion! Für das Kinder-,
Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße organisieren Veronica
Mampel und Kristoffer Baumann das
Programm, bestehend aus einer
Märchenstunde am Lagerfeuer, einem
Hip-Hop Workshop und Karaoke.
Die Shuttlebusse fahren von
Einrichtung zu Einrichtung,
wo viele Aktionen auf euch warten.
Sa., 7.11.2009, 19.00-22.00 Uhr

■ **Laternenumzug im Kinderbereich**
Fr., 13.11.2009, 17.00-18.00 Uhr

■ **Turniere Di., 17.11.09**
Billardturnier im Kinderbereich
16.00-17.00 Uhr

Tischtennisturnier im Jugendbereich
18.00-19.00 Uhr

■ **Kochen mit Kindern**
Unser hauseigener Koch zaubert mit
euch leckere Gerichte! Anmeldungen
sind erforderlich!
Fr., 20.11.2009, 14.00-15.30 Uhr

■ **Weihnachtsbastelei
im Schülerclub**
Fr., 20.11. und 27.11.2009,
15.00-16.00 Uhr

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Malwerkstatt**
Im „kieztreff“ treffen sich regelmäßig
malbegeisterte Menschen, die sich
kreativ betätigen. Unter qualifizierter
Anleitung werden vielfältige künstleri-
sche Techniken angeboten und
unterschiedliche künstlerische
Ausdrucksformen vermittelt.
Mittwochs, 9.30-11.30 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U.Lan-
ger-Weisenborn, 10,00 € pro Termin.
Das Grundmaterial wird gestellt. Ein
Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info
FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09
oder „kieztreff“.

■ **Boule-Gruppe**
Donnerstags, ab 10.00 Uhr im Garten
der Einrichtung. Nur bei schönem
Wetter. Weitere Interessenten bitte im
„kieztreff“ melden.

■ **Eltern/Großeltern-Café**
Gemeinsam frühstücken: für Eltern,
Großeltern, Onkel und Tanten mit den
Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Ku-
chen, Kaffee, Tee, Säfte und alles was
unsere Speisekarte noch anbietet.
Freitags, 10.00-12.00 Uhr

■ **Deutschkurs
für ausländische Frauen**
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten
erlernen in entspannter Atmosphäre
die deutsche Sprache. Schwerpunkt:
Konversation zu Alltagsthemen. Ein-
stieg jederzeit möglich, der Unterricht
ist kostenlos.
Dienstags, 10.00-12.00 Uhr

■ **Polizeisprechstunde**
Jeden ersten Donnerstag im Monat,
17.00-20.00 Uhr.

■ **Treffen der
Umwelt-Bürgerinitiative:**

Donnerstags zu wechselnden Themen, 19.00-21.00 Uhr.

■ **Singekreis**

Jeden 3. Donnerstag, 14.45-16.45 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Frau Schwarz, Telefon 8 33 51 66.

■ **Spiele-Nachmittag für Jung u. Alt**
Scrabble, Mensch ärger dich nicht und viele weitere Spiele warten auf Sie und/oder Ihre Kinder.

Donnerstags, 15.00-16.30 Uhr

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ **Selbsthilfegruppe „Alltagsängste“**

Die Selbsthilfegruppe zum Thema „Alltagsängste“ hat wieder Plätze frei. Wir setzen uns in lockerer Runde zusammen und reden miteinander durchaus fröhlich über unsere Ängste. Es darf auch gelacht werden! Ab 50 +. Donnerstags, 16.30-18.00 Uhr
Anmeldung Telefon 80 19 75 14 erforderlich.

■ **Arbeitsgruppe für Homöopathie-Interessierte.**

Alles, was Sie schon immer wissen wollten bis zur Therapie banaler Infekte. Raummiete pro Termin/Person 1€. Eine Spende für den Homöopathen Herrn Häsler, der für entsprechendes Material sorgt und mit Rat und Tat zur Seite steht. Einmal wöchentlich für eineinhalb Stunden, der Tag wird noch festgelegt. Info/Anmeldung erforderlich.

■ **Tauschbörse für Miniatur-Eisenbahn Begeisterte / Autos im Aufbau!**
Monatlich donnerstags, 14.00-17.00 Uhr können Sie sich in unseren Räumen treffen und Ihrer Leidenschaft freien Lauf lassen. Pro Termin/Person 1€ Raummiete.

■ **Bauchtanz mit Cleopetra**
Für Frauen, die ihre Weiblichkeit spüren und ihre Energie fließen lassen wollen. Durch anmutige Bewegungen, mitreißende Rhythmen in kleinen unterstützenden Gruppen.

Montag, 19.00-20.30, (Mittelstufe), Donnerstag, 19.00-20.30 (Anfänger), Kinder- und Jugendhaus Immenweg 10 Termine à 55 € (1,5 Stunden), 1. Probestunde kostenlos. Info/Anmeldung unter 0176/49 02 47 03

Freizeitgruppen im CityVillage, nur für Mieter der GSW. Info/Anmeldung 030-36 42 06 61

■ **CityVillage BigBand**
Spielt mit! Wir gründen eine Band und suchen Musiker und solche, die es werden wollen. Einfach Anmelden! Donnerstags, 18.00-19.00 Uhr. Begleitet von Kristoffer.

■ **Walking im CityVillage 30+**
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung Mittwochs, 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

■ **Bodyfit Aerobik 30+**
Bringen Sie Körper und Kreislauf in Schwung. Aerobik und Gynastik für die sportliche Frau ab 30. Donnerstags, 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

Netti 2.0

Kurs Computergrundlagen

Ab Mittwoch, dem 4. November findet der Kurs Computergrundlagen an vier Terminen jeweils von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr statt. Die Teilnehmergebühr beträgt 35 Euro. Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Plätze begrenzt. Bitte melden Sie sich im Netti 2.0 an.

Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
Telefon 20181862
www.Netti2-Berlin.de

Senioren

Veranstaltungen/Kurse im Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung 75 47 84 44, Frau Hantschk.

■ **Grünkohlessen**

Am Dienstag, 10.11.09, ab 13.00 Uhr heißt es bei uns „Herzlich willkommen zum Grünkohlessen“. Wir servieren leckeren Grünkohl mit Speck, Kartoffeln und Kohlwürsten. 4,00 € für das Essen. Für andere Speisen und Getränke gelten die Preise des Cafés. Wir bitten um eine Anmeldung bis zum 6.11.09.

■ **Kostenlose Infoveranstaltung „Die Welt der Edelsteine“.**

Lassen Sie sich am 12.11. von 15.00-17.00 Uhr in eine bezaubernde Welt voller Farbpracht entführen und erfahren Sie Informatives und Nützliches zu den verschiedenen Steinen. Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich an. s.S. 5.

■ **Herbstbrunch**

Wir laden Sie recht herzlich ein, mit uns am Donnerstag, 19.11.09 von 10.00-13.00 Uhr (oder länger?) zu brunchen. Es gibt leckere Speisen vom Buffet und heiße und kalte Getränke. Treffen Sie sich mit Freunden oder knüpfen Sie neue Kontakte. Um planen zu können, bitten wir um eine Anmeldung bis zum 16.11.09. 4 € pro Person, inkl. Kaffee und Tee.

■ **Diavortrag „Auf den Spuren der alten Römer durch die blühende Provence“**

Donnerstag 26.11.09 von 15.00- ca. 16.15 Uhr. Einlass 14.30 Uhr. Ein Streifzug durch die Natur. 3 € pro Person, für Speisen und Getränke gelten die Preise des Cafés. Anmeldung erbeten.

Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Zauber des Aquarells**

Donnerstags, 15.00-17.00 Uhr. Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67 oder im Servicebüro.

■ **Gymnastik für Frauen ab 50**

Freitags, 15.30-17.00 Uhr. Leichte Übungen zur Stärkung der Rücken- und Bauchmuskulatur. Auch für Frauen mit Hüft- oder Kniegelenkproblemen. 20 € pro Person/Monat. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67 oder im Servicebüro.

■ **Schachgruppe**

Die Schachgruppe trifft sich dienstags,

13.00-17.00 Uhr. Haben Sie Lust mitzuspielen? Für Ungeübte und Fortgeschrittene. Herrn Hoffmann, 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

■ **Unsere kleine Nähstube**

Dienstags, 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe der Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. nähen). 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

■ **Kaffeenachmittag für Jedermann/Frau**

Donnerstags, 14.00-16.00 Uhr bieten wir Ihnen einen Kaffeenachmittag für „jede Generation“. Ob Senioren, Mütter/Väter, Kinder, jeder ist an diesem Tag willkommen. Die Preise entnehmen Sie bitte der Speisekarte.

Beratung/Service

■ **Pflegesprechstunde**

Über die Sozialstation Zehlendorf veranstalten wir am 4.11.09, 11.00-12.00 Uhr (Jeden 2. Monat) in unserer Einrichtung kostenlose Sprechstunden für Fragen rund ums Alterwerden.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ **Diavortrag „Lichterfelde-West“**

18.11.2009, 15.00-17.00 Uhr, s.S. 3.

■ **Elterngruppe**

Legasthenie + Dyskalkulie
18.11.2009, 20.00-21.30 Uhr, s.S. 5.

■ **Vortrag Linkshändigkeit bei Erwachsenen und Kindern**

Lerntherapeutische Praxis Hoferichter
25.11.2009, ab 20.00 Uhr

■ **Lesecafé**

Unsere Schreibwerkstatt startete ein Lesecafé mit musikalischer Begleitung. Alle, die etwas vorlesen oder vortragen oder einfach nur zuhören möchten, sind dazu herzlich eingeladen. Auch die Autorinnen der Schreibwerkstatt werden mit eigenen Texten dabei sein oder mal ihr Lieblingsgedicht von Goethe, Schiller, Fontane und anderen Dichtern vortragen. Das Lesecafé wird jeden ersten Freitag des Monats von 15.00 bis ca. 16.30 Uhr stattfinden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

■ **Themenkurs „Atem“**

Atem – Quelle unseres Lebens: Körperwahrnehmung, Atemräume entdecken, Hand und Fuß, Stabilität und Bodenhaftung, Beweglichkeit und Balance, Haltungskorrektur, geruhsamer Schlaf ohne Zähne knirschen. Atemtherapeutin Frau Radke, 15 €, ermäßigt 12 €. Termine 10.11., 17.11., 24.11., 1.12., 8.12., 15.12., jeweils 14.30-16.00 Uhr.

■ **Vortragsreihe zum Thema „Gute Gesundheit“**

Theorie und Praxis von Frau Sybille Konarski, Krankenschwester/Naturheilkundlerin. Jeweils von 18.00-20.00 Uhr
Die Suche nach der eigenen Identität. Das Adlerkücken, das sich für ein Huhn hielt. 3.11.09
Borderline-Syndrom. Altes aus dem Elternhaus. 5.11.09
Herz-Kreislauf-Erkrankungen
10.11.09

Rückenleiden und Stressfaktoren
12.11.09

Wie stark ist mein Immunsystem?
17.11.09

■ **Schlank wie eine Tanne - Mein schönstes Weihnachtsgeschenk**
Der Schlankzirkel mit Sybille Konarski. Der neue Schlankzirkel bewegt sich auf vier Beinen: Stressbewältigung, Positive Lebensenergie, Ernährung und Bewegung. Dieses Treffen findet jeweils donnerstags, 17.00-18.00 Uhr statt. Es funktioniert nach dem rotierenden System, man kann jederzeit einsteigen. Preis pro Monat/Person 10 €. Anmeldung erforderlich.

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Familien-Trödel im „kieztreff“**

Bei schönem Wetter wird draußen vor der Einrichtung getrödel, sollte das Wetter nicht mitspielen, steht der große Saal mit seinen vielen Tischen für den Trödel zu Verfügung. Jeden vierten Montag im Monat, diesmal am Montag, 23. November 2009, 14.00-16.30 Uhr.

■ **November-Brunch**

Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 10.11.09 gebeten. Donnerstag, 12. November 2009 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff“, Kostenbeitrag 3,50 €.



KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00-16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen
bitte 4-5 Tage vorher anmelden!
Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Netti 2.0

Kompakt: MP3 von CD erstellen

Am 10. und 24. November können Sie erfahren, wie Sie mit dem Programm Audiograbber auf ihrem USB-Stick Original-CDs in MP3-Dateien umwandeln können. Bringen Sie bitte ihren USB-Stick und mindestens eine nicht-kopiergeschützte Original-CDs aus ihrem Eigentum mit. Das Urheberrecht darf in diesem Kompaktkurs nicht verletzt werden. Der Kurs kostet 7 € pro Termin.

Übrigens können Sie auch mit Fragen oder bei Problemen gerne an das Netti 2.0 wenden. Kleinere Soft- oder Hardwareprobleme können unter Umständen sofort behoben werden.

Netti 2.0
Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
Telefon 20 18 18 62
www.Netti2-Berlin.de



Jugend- und Familienstiftung
des Landes Berlin
Stiftung des öffentlichen Rechts

Liebe Freundinnen und Freunde
der BLI und Berliner Leseratten!
Wir möchten euch ganz herzlich
zum diesjährigen

7. Steglitzer Literaturfest

von Kindern und Jugendlichen für
Kinder und Jugendliche! einladen.

Am Sonnabend, den 14.11.09 von
13.30 bis 20 Uhr in der Schwartzschen
Villa in Berlin Steglitz, Grunewald-
straße 55, 12165 Berlin ist es wieder
soweit! Wir freuen uns sehr, sehr
herzlich auf euch und hoffen, dass ihr
alle kommen könnt. Kinder und
Jugendliche helfen beim Losverkauf,
empfangen die Autoren, moderieren
vor den Lesungen, sie kassieren
Eintrittsgelder, empfehlen Kinder-
und Jugendbücher, lesen ihre eigenen
Geschichten, helfen beim Aufräumen
und, und, und ...

Programm: Thomas Fuchs: „Schnup-
perkurs im Räubercamp“ (ab 6 Jahren).
Susanne Lütje: „Radieschen & Co. –
Rummel auf dem Biohof“ (ab 8 Jahren).
Leonie Bongartz: „Die weißen Raben:
Verschwörung im Moor“ (ab 7 Jahren).
Wieland Freund: „Törtel, die Schildkröte
aus dem McGrün“ (ab 6 Jahren). **Zoran
Drvenkar:** „Große Klappe und ein Löwe
dahinter“ (Verschiedenes für alle).
Andreas Steinhöfel: Gewinner des
Kinderliteraturpreises 2009, „Rico,
Oskar und das Herzgebrec“ (ab 8 Jah-
ren). **Sabine Ludwig:** „Die schrecklich-
sten Mütter der Welt“ und eine Neuigkeit
(ab 10 Jahren). **Josefine Preuß:** „Julie
und Schneewittchen – schlimmer geht's
immer“ (ab 10 Jahren). **Holly Jane
Rahlens:** „Mauerblümchen“ (ab 12
Jahren). **Jaromir Konecny:** „Doktor-
spiele“ (ab 14 Jahren). **Julian Reichelt:**
„Kriegsreporter“ (ab 14 Jahren). **Kurz-
geschichtenwettbewerb, geschrie-
ben, ausgewählt und präsentiert
von BLI Schülern.**

Außerdem:

- Kinder und Jugendliche mit
Autoren im Gespräch.
- Buchtipps von Kindern für Kinder.
- Präsentation der besten
Kurzgeschichten von der BLI-Jury.
- Große Büchertombola.
- Buchverkauf.

Eintritt: BLI und Leseratten frei, 5 € für
Kinder, 8 € für Erwachsene, Lose 1 €.

Diese Veranstaltung wird gefördert,
unterstützt und möglich gemacht mit
Mitteln der Dezentralen Kulturarbeit
Steglitz-Zehlendorf, der jfsb Jugend-
und Familienstiftung des Landes
Berlin, Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
des Arena Verlags, der Fischer
Verlage, des Thienemann Verlags und
privater Spender aus Berlin. Bei
der Durchführung kooperiert die BLI
mit den Stadtteilzentrum Steglitz e.V.



Foto: Birgit Meixner

Grenzgänger Akkordeonmusik aus Berlin

Sonntag, 22.11.2009
Bürgersaal im
Rathaus Zehlendorf,
Eingang Teltower Damm 18

20 Jahre nach dem Mauerfall
präsentiert das Akkordeonorchester
Euphonia der Musikschule Steglitz-
Zehlendorf Werke von Berliner
Komponisten aus Ost und West. Die
25 Akkordeonspieler des Orchesters
wollen die Geschichte von Freiheit
und Grenzenlosigkeit erzählen. Das
ungewöhnliche Programm reicht von
Arbeiterliedern von Hanns Eisler,
über zeitgenössische – gar avant-
gardistisch-sphärische – Musik des
Berliner Akkordeonprofessors Jür-
gen Ganzer bis hin zur Uraufführung
einer Auftragskomposition des
Jazzpianisten Hannes Zerbe. „Wir
werden Akkordeonmusik auf die
Bühne bringen, die man nicht erwar-
tet“, verspricht Orchesterleiterin
Sonja Merz. „Die Zuhörer werden
eine akustische Sensation erleben.“

Akkordeonorchester Euphonia mit
Akkorde.on Fire und Union Accor-
deoniste Mixte de Genève

Für Nachfragen: **Thomas Biegi**
Mobil: 0162/2366136
E-Mail:
thomas_biegi@hotmail.com

Die Neue Photographische Gesellschaft (NPG) im Gutshaus Steglitz



Bildrechte: Sammlung W.+W. Holz

In der letzten Ausgabe hatten wir
bereits auf diese vom Ehepaar Holz
gestaltete Ausstellung hingewiesen.
Sie wurde am 2. Oktober mit einer sehr
gut besuchten Vernissage eröffnet.
Anwesend waren auch viele Nach-
kommen des Firmengründers Arthur
Schwarz – darunter sein Enkel – aus
dem europäischen Ausland und aus
Übersee.

In 6 Räumen werden sehr interessante
Originaldokumente, Kopien und Gegen-
stände zu folgenden Themen gezeigt:
Firmen- und Familiengeschichte, Städte
und Landschaften, Phantasie und Reklame,
Mode, Film und Theater, Kaiserhaus
und Volk sowie Skulpturen. Die NPG
hatte von 1897-1921 ihren Sitz auf einem
Gelände, das zwischen Teltowkanal,
Birkbusch-, Siemens- und Nicolaistraße
lag. Um 1900 gehörte sie zu den größten
Unternehmen der Welt auf dem Gebiet
fotografischer Objekte und Produkte:
1200 Beschäftigte produzierten täglich
bis zu 40.000 Bilder und Postkarten
der unterschiedlichsten Art, von
Künstlerporträts (darunter auch
Henny Porten, die bekanntlich in
Steglitz aufgewachsen ist) und
Modelfotos über Landschaftsaufnahmen
bis zu kolorierten Glückwunschkarten.
Tausend Meter Bromsilberpapier – das
Patent hierfür besaß der Gründer der
NPG – wurden für diese Menge verbraucht,
was die Bezeichnung „Kilometer-Photographie“
prägte.

Am meisten beeindruckt hat folgendes:
Erstens wird wohl kaum ein Besucher,
der keine Spezialkenntnisse auf diesem
Gebiet hat, erwarten, dass die Grundlagen

für die Farbfotographie bereits um 1910
gelegt wurden, und zwar durch den
Photo-Chemiker der NPG Dr. Rudolf
Fischer; sein Sohn Dr. Henning Fischer,
der auch zur Vernissage anwesend war,
schrieb einen Beitrag für den Katalog.
Zweitens stellte die NPG erstmals
bereits Stereobilder in den Formaten
3x7 und 9x18 cm her, d.h. Bilder,
die ihren Inhalt scheinbar dreidimensional
zeigen, wenn sie mit einem Stereoskop
betrachtet werden; auch solche Geräte
wurden in der NPG produziert in
vielen Formen und mit z.T. lustigen
Bezeichnungen wie „Harzer Hexenbrille“.

Im Katalog (128 S., 206 meist farbige
Abb., 15 €) darf der Besucher aller-
dings nicht die Beschreibung jedes
Ausstellungsstücks erwarten, sondern
er enthält 8 Textbeiträge zu den
dargestellten Themen. Gutshaus
Steglitz, Schloßstr. 48, 12165 Berlin,
bis 22.11., täglich außer montags,
14-19.00 Uhr. Eintritt 1,50 €. Führungen
sonntags um 17.00 Uhr.

Ulrich Roeske

Sonntag, 8. November 09 um 19.00 Uhr

Klavierabend

mit Werken von Bach und Brahms

Friedrich Thomas – Klavier

Johanneskirche Schlachtensee
Matterhornstr. 37, 14195 Berlin

Eintritt: 9 Euro, erm. 6 Euro

Kultur in der Petruskirche

Triphonia

Weihnachts- und Marienlieder

Amanda Simmons, Gabriele Bultmann,
Leila Schoeneich

Sonntag, 29.11.09 – 17.00 Uhr
Eintritt 10 €

Oberhofer Platz, 12209 Berlin

Haben Sie ein
Anliegen oder
suchen Sie
etwas, möchten
Sie etwas
weitergeben?
Bei uns haben
Sie die Möglich-
keit, ihre
**kostenlose
Privatanzige**
aufzugeben.
Stadtteilzeitung
Steglitz-Zehlendorf,
Telefon
77 20 65 10
oder per E-Mail:
schmidt@stadt-
teilzentrum-
steglitz.de



STEGLITZ

Mit uns bleiben Sie am Ball!

In der Seniorentagesstätte Bethanien knüpfen
Sie in behaglicher Atmosphäre neue Kontakte
zu anderen Menschen. Abwechslungsreiche
Beschäftigungsangebote und unsere liebevolle
Unterstützung machen Ihren Alltag lebens-
werter. Kostenloser Probetag!

Seniorentagesstätte
Bethanien



Paulsenstraße 5 – 6
12163 Berlin (Steglitz)
Tel. (030) 89 79 12 38
www.bethanien-diakonie.de

Barrieren 50

Bundskompetenz-zentrum für Barrierefreiheit

Eine neue Chance!

Das Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit (BKB) ist in Berlin vom Bundesminister für Arbeit und Soziales und der Bundesbehindertenbeauftragten eröffnet worden. Finanziert wird das BKB über vier Jahre von der Bundesregierung.

Finanziell mitgetragen wird es derzeit von 14 Sozial- und Behindertenverbänden, darunter der Sozialverband Deutschland, der VdK, die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe, die Bundesvereinigung Lebenshilfe, die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben, der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband, die PRO RETINA Deutschland, der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte.

Es hat die Aufgabe, eine umfassende Barrierefreiheit voranzutreiben und so die Ziele des Behindertengleichstellungsgesetzes umzusetzen. Nur ohne Barrieren kann die Gleichstellung behinderter Menschen erreicht werden.

Die gesetzlichen Voraussetzungen sind geschaffen, die Umsetzung ist jedoch auch in unserem Bezirk immer noch unzureichend! Im Jahr 2002 trat das Behindertengleichstellungsgesetz auf Bundesebene in Kraft. Inzwischen haben die Bundesländer ähnliche Gesetze wie das Berliner Landesgleichberechtigungsgesetz (LGBG). Danach sind die Institutionen des Bundes, der Länder und eben auch der Kommunen verpflichtet, die Prinzipien der Barrierefreiheit zu beachten. „Barrierefrei“, so heißt es in den Gesetzen, „sind bauliche und sonstige Anlagen, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“ Das ist sehr umfassend formuliert. Die öffentlichen Verwaltungen haben Schwierigkeiten, sich entsprechend weiterzuentwickeln. Man kann z.B. bei dem Vorliegen einer Seheinschränkung den Bedarf deutlich machen, indem man sich Schreiben vom Finanzamt oder Informationen der Krankenkassen in Großdruck, im Audioformat oder in digitaler Form zustellen lässt oder indem ein barrierefreier Bürgerservice im Internet eingefordert wird. Im Behindertenbeirat kann man den öffentlichen Stellen als Ansprechpartner gegenüberreten. Das BKB kann uns mit seinen Ressourcen unterstützen, um z.B. Zielvereinbarungsverhandlungen zwischen den Behindertenverbänden und Einzelhandelsunternehmen einzuleiten, zu begleiten und zum Abschluss zu bringen und so eine Lücke zu füllen, zumal im LGBG die Möglichkeit der Zielvereinbarung nicht vorgeesehen wurde.

In vielen Bereichen besteht Handlungsbedarf so im Hinblick auf barrierefreien

Tourismus und der Barrierefreiheit von medizinischen Einrichtungen.

Mit den Mobilitätsführern zu den Bereichen Freizeit und Gesundheit hat der Behindertenbeirat des Bezirks bereits diese Problematik aufgegriffen. Es bedarf aber weiterer Anstrengungen. Die Gründung des Bundeskompetenz-zentrums ist ein Schritt in die richtige Richtung zu mehr Koordination und Effektivität in der Umsetzung der Forderung nach Barrierefreiheit.

Elke Lehning-Fricke
Bezirksbehindertenbeirat

Kontaktkreis: Übergewicht

Ein Blick in den Spiegel – dann der erneute Weg zum Kleiderschrank in der Hoffnung darin etwas zu finden, was den prallen Körper etwas schlanker aussehen lässt. Die Fettröllchen zeichnen sich bei jeder Bewegung ab und ein Gefühl von Unbehagen und Hässlichkeit lässt sich nicht leugnen. Ein Gefühl, was viele Menschen, die unter Übergewicht leiden, kennen.

Hat eine Person ein der Körpergröße entsprechend zu hohes Körpergewicht, sprechen wir von Übergewicht. Eine Steigerungsform stellt schwereres Übergewicht, auch Fettleibigkeit genannt, dar. In Industrieländern tritt gehäuft Übergewicht auf. Das liegt zum einen an der Tatsache, dass Nahrung im Überfluss vorhanden ist und zum anderen verrichten immer weniger Personen körperlich schwere Arbeit.

Abgesehen von vielen gesundheitlichen Einschränkungen kommt die Problematik dazu, dass in der heutigen Zeit Übergewicht nicht dem modernen Schönheitsideal entspricht. Es wird als unästhetisch empfunden und Betroffene werden nicht selten aus dem sozialen Umfeld ausgeschlossen oder fühlen sich nicht mehr wohl, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ziehen sich zurück.

Es entsteht ein Teufelskreis, der nur schwer zu durchbrechen ist. Um Menschen mit diesem Problem zu helfen, hat sich der Kontaktkreis „Übergewicht“ gebildet. Hier treffen sich Gleichgesinnte und können ohne Druck und Vorwürfe Gespräche führen und alltagstaugliche Tipps bekommen. Es wird über unangenehme Alltagsbegegnungen gesprochen und versucht, Wege zu finden, wie das Leben, auch mit dem ein oder anderen Pfund, lebenswerter sein kann. Das können auch kleine Sachen sein, die dem Einzelnen helfen. Zum Beispiel wird darauf aufmerksam gemacht, dass man nicht immer schwarz tragen muss, um schlanker zu wirken. Farben sollen zurückerobert und gezielt eingesetzt werden.

Die Gruppe befindet sich noch in der Aufbauphase. Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon 80 19 75 14 bei der Selbsthilfekontaktstelle im Mittelhof melden.

Juliane Eichhorn

Netti 2.0 Computertipps

Telefonbetriebssysteme

Auch auf Telefonen kommt ein Betriebssystem zum Einsatz, das es Programmen erst ermöglicht, auf dem Telefon ausgeführt zu werden. Die Hersteller von Mobiltelefonen verbessern ihre Betriebssysteme, fügen neue Funktionen hinzu, merzen Fehler aus und stopfen Sicherheitslücken. Aktuelle Betriebssystemversionen erhalten Sie auf den Internetseiten der Telefonhersteller. Auch wenn in den meisten Fällen nur Detailveränderungen gemacht werden, schauen Sie doch mal nach, ob es wichtige oder gar sicherheitsrelevante Updates für ihr Telefon gibt.

Bei der Suche nach Informationen zu aktualisierten Betriebssystemen hilft auch das Netti 2.0.

Aktuelle Informationen und Links zu Mobiltelefonherstellern finden Sie unter www.Netti2-Berlin.de/tipps/

Ehrenamtliche Mitarbeit

Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter für:

- den „Besuchsdienst für an Demenz erkrankte Menschen“.
- den „Besuchsdienst für ältere, kranke und pflegebedürftige Menschen“.

Wir suchen Mitarbeiter, die sich in einem unserer Besuchsdienste engagieren wollen: Für eine paar Stunden in der Woche begleiten Sie die besuchten Menschen. Sie bereichern ihren Alltag durch Gespräche, Zuhören oder kleine gemeinsame Aktivitäten wie Vorlesen, Spaziergehen, Kaffeetrinken, etc.

Interessenten sind herzlich eingeladen an jedem letzten Mittwoch im Monat, nächster Termin 25.11.2009 um 17.30 Uhr in die Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin oder melden sich direkt bei:

Michael von Jan
Besuchsdienst-Koordinator
Telefon 85 99 51 23 oder
besuchsdienst@nbhs.de

Kommen, sehen, staunen ...

Am 7.11.2009 von 10.00 - 12.00 Uhr wird ein Tag der offenen Tür in der Ludwig-Bechstein-Grundschule stattfinden.

Um unsere Schule den Eltern und allen Interessierten besser vorstellen zu können, werden wir an diesem Tag in allen Klassen- und Fachräumen kleine Projekte vorstellen und Mitmachangebote für Kinder und Erwachsene anbieten. Auch werden Vertreter des Hortes und Betreuer der VHG (Verlässliche Halbtagsgrundschule) Ihnen ihre Räume öffnen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. So werden auch einige Kinder präsentieren können, was sie im Zirkusprojekt (Seite 4) gelernt haben. Alle Lehrerinnen und Lehrer stehen für Ihre Fragen bereit und können einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Wir freuen uns auf viele interessierte Besucher!

Begleitung über den Tod hinaus

Lebensbedrohlich an Krebs Erkrankte begeben sich in ihrer letzten Lebensphase oft in die Obhut eines Hospizes. Hier werden sie bis zu ihrem Tod ambulant und stationär versorgt.

Die besondere Zuwendung, die sie dabei erfahren, wird von Mitarbeitern aber maßgeblich auch von Ehrenamtlichen getragen. Dies ist dann von besonderer Bedeutung, wenn Familienmitglieder nicht in der Lage sind, sich ausreichend um die Erkrankten zu kümmern; oder wenn die Betroffenen gar keine Angehörigen mehr haben. In diesem Fall stellt sich auch die Frage, wie und wo der Verstorbene beerdigt werden soll und wer sich letztlich um die Grabstelle kümmert.

Das Diakonie-Hospiz Wannsee hat sich genau darüber Gedanken gemacht und hat für die Menschen, die vom Hospiz begleitet wurden, nach einer geeigneten und würdigen Grabstelle gesucht. Diese fand man schließlich im Jahre 2008 auf dem Friedhof in der Lindenstraße in Wannsee. Sie wurde angekauft und wird seither sehr gut angenommen. Auf einem Grabstein wird auf die Umgebung der Begräbnisstätte hingewiesen. Und auf einer Stehle sollen die Verstorbenen zukünftig namentlich erwähnt werden. Dazu sind allerdings noch Spendengelder erforderlich; aber auch, damit dieser Ort, der jederzeit besucht werden kann und zum Verweilen einlädt, die angemessene Pflege bekommt und Würde behält.

Info: A.Behm, Dipl. Sozialarbeiterin Hospizleitung + Sozialdienst Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH Königstrasse 62B, 14109 Berlin Tel.: 030/80505-702 oder unter: www.diakonie-hospiz-wannsee.de oder a.behm@diakonie-hospiz-wannsee.de



Herzgesundheit für Frauen

Vortrag in Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum Berlin e.V. mit einer Übung zur Herzgesundheit

Dienstag, 24. November
15.00 bis 17.00 Uhr

- Störungen des Herz-Kreislaufsystems bei Frauen.
- Bluthochdruck und erhöhter Cholesterinspiegel bei Frauen nach der Menopause.
- Herzinfarkt bei Frauen: Risiken, Symptome.
- Störungen des Herz-Kreislaufsystems rechtzeitig vorbeugen.
- Körperübung zur Herzgesundheit.

Ohne Anmeldung. Nur für Frauen.

Reha-Steglitz gGmbH
Bergstraße 1/Eingang Ecke Heesestraße, 12169 Berlin
Info: Christel Wolf, 3 19 80 51 40 oder c.wolf@reha-steglitz.de

Der Bezirksbürgermeister hat das Wort Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Foto: Bezirksamt



in der vergangenen Ausgabe habe ich Sie bereits auf unser „Fest ohne Grenzen“ am 8. November 2009 hingewiesen, welches wir anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls in Zusammenarbeit mit der

Gemeinde Teltow und der Agentur „brando“ an der ehemaligen Grenze zwischen Berlin-Zehlendorf und Teltow, Knesebeckbrücke, Oderstraße, 14167 Berlin / 14513 Teltow, feiern wollen. Inzwischen sind die Planungen weiter vorangeschritten, und ich kann Ihnen einen vorläufigen Ablaufplan (Änderungen vorbehalten) liefern:

10.00-11.30: 6. Teltowkanal-Halbmarathon mit erwarteten 800 Läufern (Streckenverlauf und Infos siehe <http://www.vgs-kiebitz.de>).
11.30-13.00: Siegerehrung des Halb-Marathons auf der Bühne. **13.00:** Eröffnung der Veranstaltung und Vorstellung des Programms auf der Bühne. **13.15-13.30:** Bühnenprogramm des TCC. **13.00-20.00:** Fotoausstellungen, Dokumentation sowie Zeitzeugen- und Erlebnisberichte im Stubenrauchsaal im Bürgerzentrum Teltow. **13.00-18.00:** Informations- und Aufklärungsstände auf dem gesamten Festgelände. **13.00-18.00:** Modellflugvereine mit grandioser Flugshow, Flugsimulator und Ausstellung an der Freifläche am Kreisverkehr. **13.00-20.00:** Trabantsafari / BMW-Ausstellung, Ost- und West-Motorradausstellung, Old- & Youngtime-Classics entlang der Nordspange / verlängerte Oderstraße. **13.00-20.00:** East-/West-Side Gallery: Mauersegmente für Präsentation regionaler sowie überregionaler Künstler und Jugendlicher, mit Prämierung entlang der Nordspange / verlängerte Oderstraße. **13.00-18.00:** EMB Schnipseljagd durchs Festgelände (Wissensquiz) auf dem gesamten Festgelände. **13.00-20.00:** Aussteller zum Verkauf von ost- und westdeutschen Produkten auf dem gesamten Festgelände. **13.00-18.00:** Historische Ausstellung vom Industriemuseum Kleinmachnow, des THW's, der Freiwilligen Feuerwehr, der Polizeihistorischen Sammlung etc. im Bereich Knesebeckbrücke und Nordspange. **13.00-18.00:** Vereine der Regionen präsentieren sich im Bereich der Knesebeckbrücke. **13.30-14.00:** Musikalische Modenschau zur ehemaligen DDR-Kleidung mit Gegenüberstellung zur heutigen westlichen Mode auf der Bühne. **14.00-14.30:** Klassik-Geigenspiel auf der Bühne. **14.15-14.45:** Blasorchester mobil an der Knesebeckbrücke. **14.30-14.45:** Gesprächsrunde auf der Bühne. **14.45-15.15:** Kinder-Bühnenprogramm. **15.15-15.30:** Männer- (Kronkorken)ballt (des TCC) auf der Bühne. **15.00-**

17.00: Wiedersehen mit dem Sandmännchen vom rbb an der Nordspange. **15.30-16.00:** Blasorchester mobil an der Knesebeckbrücke. **15.30-15.45:** Gesprächsrunde auf der Bühne. **16.00-18.00:** Westernshow mit BELMONDO auf der Bühne. **17.00-17.30:** Blasorchester mobil auf der Knesebeckbrücke. **18.00-19.00:** Prämierung der Mauersegmente, Prämierung der schönsten Puppe, Ziehung der Gewinner der EMB-Schnipseljagd auf der Bühne. **19.00-20.30:** KARAT in concert auf der Bühne. **20.30:** abschließendes Höhenfeuerwerk.

Alle Informationen zu diesem Fest finden Sie natürlich im Internet unter www.fest-ohne-grenzen.de.

Und dann möchte ich Sie noch auf eine wunderbare und mit viel Liebe zum Detail gestaltete Ausstellung im Gutshaus Steglitz zum Thema „Die Neue Photographische Gesellschaft, Steglitz – ein vergessenes Weltunternehmen (1897 - 1921)“ hinweisen, die Sie noch bis zum Sonntag, 22. November 2009, jeweils von Dienstag bis Sonntag in der Zeit von 14.00 bis 19.00 Uhr anschauen können (Führungen sonntags um 17.00 Uhr, Eintritt zur Ausstellung: 1,50 Euro).

Die größte Photogesellschaft der Welt mit eigenem Bildverlag befand sich zwischen 1897 und 1921 mit bis zu 1.200 Mitarbeitern in Steglitz, Siemensstraße 27. Und die Initiatoren, Wilma Gütgemann-Holtz und Wolfgang Holtz haben in mehreren Jahren Exponate der Neuen Photographischen Gesellschaft (NPG) gesammelt und deren Geschichte recherchiert. Begonnen hat es mit drei Ansichtskarten vom Südwestkirchhof Stahnsdorf. Durch gute Kontakte zu Institutionen und mit Hilfe von Freunden und Bekannten wurde die Ausstellung in engagierter Kleinarbeit vorbereitet und verwirklicht. Dargestellt wird die Familie des Gründers Arthur Schwarz, die Wiege der Kilometerphotographie, des Bromsilberverfahrens und der Farbphotographie um den Chemiker Dr. Rudolf Fischer, mit dem Originalpatent für die Farbphotographie von 1911, Originalprodukte der NPG wie eine Auswahl der mehr als 15.000 Ansicht- und Stereokarten aus Städte- und Landschaftsbilder, Glückwunschkarten, Berliner Zoobilder, Bilder der Kaiserfamilie, Kunstkarten wie Skulpturen der Berliner Bildhauerschule (dazu einige Originalskulpturen), Genrekarten aller Art. Gezeigt wird auch ein Abriss der Geschichte der eigenen Papiermühle in Letmathe/Sauerland und der letzten Heimstätte des Bauhauses unter Mies van der Rohe von 1932 bis 1933 auf diesem Gelände. Die Besucher können die verschiedensten Stereoparalle der NPG anschauen und mit Hilfe von einem Panoramakasten die Wirkung von 50 Stereobildern nachvollziehen. Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet unter www.npg-steglitz.de.

Aber noch viel anschaulicher ist es, die Ausstellung im Gutshaus zu besichtigen und ggf. an einer Führung des Ehepaars Holtz teilzunehmen.

Ihr Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

Das Areal des ehemaligen Flughafens Tempelhof und der Stanley Park in Vancouver

Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer verkündete im Sommer 2009, dass der Senat plane, das 220 Hektar große unbebaute Areal des ehemaligen Flughafens Tempelhof langfristig in einen Landschaftspark umzuwandeln. Der Zaun bleibe, damit das Gelände vor ungebetenen Eindringlingen besser abgesichert werden könne; jedoch seien fünf Eingänge vorgesehen, um den zukünftigen Park bürgernah zugänglich zu machen. Für die eigentliche Umgestaltung sollen insgesamt 60 Millionen Euro bereitgestellt werden. Da die Bürger der umliegenden Bezirke von dem gesteigerten Freizeitwert profitieren werden, hört sich dies erst einmal gut an.

Mit dem Tiergarten hat die Stadt Berlin schon eine größere innerstädtische Grünfläche von 210 Hektar, erreicht damit bei weitem aber nicht das, was andere Städte diesbezüglich zu bieten haben. Selbst der New Yorker Central Park hat mit 340 Hektar mehr Fläche. Und setzt man die Grünanlage in Verhältnis zur Einwohnerzahl, dann fallen beispielsweise der Golden Gate Park in San Francisco mit 410 Hektar, der Englische Garten in München mit 417 Hektar und der Stanley Park im Kanadischen Vancouver mit 405 Hektar besonders ins Gewicht. Da aber die Fläche allein nicht den Reiz ausmacht, damit ein solcher Landschaftspark von der Bevölkerung angenommen wird, muss konkret mehr getan werden. Hierfür ist der bereits genannte Stanley Park im Kanadischen Vancouver ein gutes Beispiel.

Der Stanley Park selbst ist quasi eine Halbinsel, die an Vancouver Down Town angrenzt und malerisch in der Bucht von Vancouver liegt. Das ausgedehnte Naturareal besteht größtenteils aus dichtem Regenwald, Sumpfland und Stränden. Der am Ufer verlaufende Seawall Walk hat eine Länge von 10,5 Kilometern und bietet Fußgängern,

Skatern und Radfahrern genügend Platz, um ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Ein Schwimmbad, Sport-, Tennis- und Golfplätze bereichern das sportive Angebot. Wer es dagegen beschaulicher mag, dem verschafft ein Netz von Pfaden besondere Rückzugsmöglichkeiten. Seen, zahlreiche Lichtungen und mit Blumen verschönerte Plätze laden darüber hinaus zum Verweilen ein. Auf ausgewiesenen Wiesen kann man picknicken, andernorts sorgen Restaurants und Cafés für das leibliche Wohl. Kinderattraktionen sind der Wasserpark, die Miniatureisenbahn oder der Kinderzoo. Das im Park gelegene Aquarium gehört zu den besten in ganz Nordamerika. Wilde Waschbären, schwarze Eichhörnchen, zahlreiche Vogelarten und anderes Getier leben hier im Einklang mit der Natur und den vielen, vielen Parkbesuchern.

Fro

Susanne Schädlich liest aus „Immer wieder Dezember. Der Westen, die Stasi, der Onkel und ich“

Alles sollte anders werden, als die Familie des Schriftstellers und Regimekritikers Hans Joachim Schädlich im Dezember 1977 die DDR verließ. Doch es war der Beginn einer dramatischen Zerreißprobe: Der Westen war fremder als gedacht, von Sicherheit keine Spur. Schädlichs Buch erzählt von ihrem Onkel Karlheinz Schädlich, der die Familie jahrelang für die Stasi bespitzelte. Nach der Ausreise der Familie Schädlich folgen Trennung der Eltern, Depression des Vaters und große Schwierigkeiten der Autorin, sich im Westen einzuleben. „Immer wieder Dezember“ ist das unheimliche Protokoll einer geplanten Zersetzung der Familie und wie die Stasi mit Hilfe des Onkels sogar versuchte, die Familie aus dem Westen in die DDR zurückzulocken. In ihren Erinnerungen nähert sich Schädlich dem Geschehenen zugleich als Chronistin wie auch als Betroffene. Sie erzählt von Vertrauen und Verrat in der eigenen Familie und von der Suche nach Identität im geteilten Deutschland.

Dienstag, 17. November 2009,
um 19.00 Uhr

5,- €. Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin, Veranstalter: Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf in Zusammenarbeit mit der Thalia-Buchhandlung „Das Schloss“. Infon: 902 99-2410

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Unsere Preise kann sich jeder leisten, kommen Sie einfach mal vorbei.

Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag,
9.15 – 17.00 Uhr, Telefon 84 41 10 40

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Falter, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14

Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin



Mühlenstr. 8 • 14167 Berlin

Telefon 84 59 27 37

www.sozialstation-zehlendorf.de

- Häusliche Krankenpflege
- Beratungsbesuche (§37 SGB XI)
- Beratung zu Sozialleistungen
- Häusliche Pflegehilfe
- ergänzende Dienste
- Mobilitätsdienste
- Haushaltshilfe
- Soziale Betreuung und

pflege und Betreuung
in einer Senioren-WG

Eine Frage, die in diesen Tagen oft gestellt wird: Wo waren Sie in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989, als in Berlin die Mauer fiel? Unser Redakteur Peter Dörrie war am Kontrollpunkt Checkpoint Charlie dabei, als dort spät in der Nacht die Schlagbäume hoch gingen und die Menschen aus Ost und West sich in den Armen lagen. Hier seine Erinnerungen an die Stunden, die die Welt verändert haben.

„... Und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen.“ „Wann tritt das in Kraft?“ „Das tritt – nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich ...“.

Was SED-Politbüromitglied Günter Schabowski auf der Pressekonferenz am Abend des 9. November 1989 sagt, kann ich nicht hören – nur sehen. Ich warte auf den Beginn meines Volkshochschulkurses und vertreibe mir die Zeit vor dem Schaufenster eines Fernsehgeschäftes, wo um 19 Uhr die HeutemNachrichten laufen. Und so sehe ich zwar, was Schabowski so fast nebenbei verkündet, erfahre aber erst später die ungeheure Tragweite seiner Worte ...

Während der Übertragung des DFB-Pokalspiels VfB Stuttgart gegen Bayern München, das ich mir nach dem Kurs daheim anschau, laufen Textunterzeilen über den Bildschirm, die auf außergewöhnliche Ereignisse in Berlin hinweisen. Ich bin immer noch ahnungslos. Das ändert sich jedoch schlagartig, als in den Tagesthemen erste Berichte mit Originalschaltungen von den Berliner Grenzübergängen gebracht werden. Das Fußballergebnis ist jetzt Nebensache, ungläubig starre ich auf den Bildschirm. Wenn das stimmt, dass die Mauer geöffnet wird - dann muss ich mit dabei gewesen sein.

Auf dem Weg zum Checkpoint Charlie wundere ich mich über den normalen Verkehr auf den Straßen – bei dieser Nachricht müsste doch ganz Westberlin auf den Beinen sein! Das ist jedoch erst am Checkpoint Charlie der Fall: Eine große Menschenmenge hat sich dort nach 23 Uhr versammelt, darunter viele Reporter, einige internationale Kamerateams und zahlreiche junge Leute. Die Menschenmenge drängt nach vorn, ich stehe plötzlich in der ersten Reihe. Vor mir nur noch DDR-Grenzpolisten, die hilflos wirken, aber höflich sind – und die Menge nicht zurückhalten können. Rufe ertönen aus der Menge: „Wir wollen rein“ nämlich nach Ost-Berlin, und „Die Mauer muss weg“. Insassen von PKWs, die aus Ostberlin kommen, werden befragt, ob drüben Ostberliner warten, was bejaht wird. Ich drehe mich um und bemerke ungläubig, dass ich die weiße Grenzlinie überschritten habe und mich bereits 20 Meter hinter Schlagbaum und Mauer auf Ostberliner Gebiet befinde. In der Menschenmasse wird es mir allmählich zu eng. Und so dränge ich mich durch auf leicht erhöhte Rasenfläche an der Seite, von wo aus die Situation gut zu überblicken ist.

Kurz vor Mitternacht formiert sich hinter einer Ost-Berliner Hausecke eine Gruppe von ca. 20 Grenzsoldaten. Die kommen um 24 Uhr auf die Menge und die Rasenfläche, auf der ich stehe, zugelaufen. Mir ist mulmig zumute; Erinnerungen an das Massaker in Peking am 4. Juni steigen in mir hoch (vor der chinesischen Führung machte die SED-Führung später ihren Kotau). Die unbewaffneten Soldaten bilden unmittelbar vor mir eine Kette und star-

9. November 1989



Fotos: Peter Dörrie

„Waaahnsinn!“ Fassungslose und glückliche Berliner

ren ins Leere. Einige Leute versuchen, sie mit Sprüchen zu provozieren. Zum Glück ist der allergrößte Teil der Anwesenden besonnen und ruft: „Keine Gewalt!“.

Oben auf der Mauer sitzen immer mehr Leute – hintereinander, wie die Hühner auf der Stange ... Die Menschenmenge hat sich inzwischen bis an die Grenzbefestigungsanlagen herangeschoben – die Grenzsoldaten immer vor sich her. Zwei von den hinter dem Grenzzaun postierten Uniformierten hat man die Uniformmützen geklaut; ein Westberliner steht auf der Anlage mit der Mütze auf dem Kopf – großes Gejohle. Ich finde das gar nicht gut, wie die Grenzwächter bloßgestellt und provoziert werden. Überhaupt liegt eine gewisse Spannung in der Luft. Hoffentlich verliert keiner von den so Provozierten die Nerven ...

Kurz nach Mitternacht geht der Schlagbaum hoch und die erste Gruppe Ostberliner kommt in den Westen gelaufen: Ohrenbetäubender Jubel setzt ein, Sektkorken fliegen und der Sekt fließt in Strömen. Gleißendes Scheinwerferlicht der Kamerateams macht die Szenerie taghell. Die Ostberliner schwenken ihre Personalausweise. Sie werden gefeiert wie 1954 die Fußballhelden von Bern ... Ich stehe wieder in der Menge, um das aus nächster Nähe mitzuerleben. Bevor die nächste Gruppe kommt, wird die Stimmung erneut angespannt. Japanische Diplomaten und eine russische Patrouille, die nach Ostberlin wollen, werden mit ihren Autos in der Menge eingekleidet und kommen weder vor noch zurück. Man beginnt, die Wagen aufzuschaukeln. Ich stehe direkt daneben – die Japaner wirken sehr verängstigt. Die Randalierer werden angeschrien, dass sie mit dem Quatsch aufhören sollen. Die Russen sind sehr locker und



Unbewaffnete Grenzsoldaten, hilflos ...

unterhalten sich aus dem Auto heraus mit den Umstehenden, worauf das Geschaukele aufgehört.

Die nächste Gruppe Ostberliner kommt – direkt an mir vorbei. Sie muss sich durch eine schmale Gasse kämpfen: Jubelschreie, Sekt spritzt, Bierflaschen machen die Runde, Schulterklopfen, wildfremde Menschen liegen sich in den Armen und weinen – ich habe feuchte Augen. Immer wieder hört man: „Das kann nicht wahr sein“ und „Waaaahnsinn“ oder „Ich glaube es nicht“ ...

Ein Mann schiebt sich vorbei und murmelt kopfschüttelnd immer wieder „1961“ vor sich hin. Ich halte ihn am Arm fest und frage, was es damit auf sich hat. Da dreht er sich zu mir um (erst jetzt sehe ich, dass er über und über mit Sekt bespritzt ist), sieht mich mit nassen Augen an und sagt: „Weeße, von 1961 bis 1965 habe ick jesessen, weil ick 1961 an dieser Stelle über die Mauer wollte und jeschnappt wurde. Und jetzt komme ick mit diesem Papier hier (er hält seinen Personalausweis hoch) einfach so rüber.“ Dann fängt er an zu weinen, dreht sich um und geht weiter. Ich klopfe ihm nur kurz auf die Schulter und schlucke meine Rührung runter, da drängen schon die Nächsten vorbei: einige ängst-

lich in der Menge („bloß raus hier“), andere still, ungläubig, und andere mit der Frage nach der nächsten Kneipe. Viele machen das Victory-Zeichen. Eine Frau im mittleren Alter, die mir gegenüber steht, weint still vor sich hin – gerade diese leisen Szenen sind es, die besonders anrühren. Immer wieder knallen Sektkorken, und die Menge singt: „So ein Tag, so wunderschön wie heute ...“. Auf der Mauer sitzen die Leute jetzt dicht hintereinander. Vor ihnen, direkt am Mauerende, ist eine Kerze angezündet worden. Ein symbolträchtiges Bild, das mir immer im Gedächtnis bleiben wird – der Film ist längst vollgeknipt. Und die Grenzsoldaten stehen nur da und starren ins Leere ...

Nach 2 Uhr morgens gehe ich zurück zum Auto – aufgewühlt, bewegt und mit der Gewissheit, etwas Unglaubliches und Einmaliges erlebt zu haben. Und noch immer kommen mir Menschen mit Kisten voller Sekt auf dem Weg zum Checkpoint Charlie entgegen. Dort hin, wo sich 1953 amerikanische und russische Panzer gegenüber standen und die Welt am Abgrund stand. In dieser Nacht wurde jedoch an diesem Ort Weltgeschichte ge-

Gedanken zum Mauerfall

Ein Wunder – anders ist es nicht zu beschreiben. Ein Wunder, dass am 9. November 1989 und in den Tagen und Wochen zuvor bei den Großdemonstrationen gegen das SED-Regime in Plauen, Dresden und Leipzig in der DDR kein Tropfen Blut geflossen ist, dass die Soldaten der NVA in ihren Kasernen blieben und die Soldaten der russischen Streitmacht (von denen immerhin 365.000 in der DDR stationiert waren) keinen Marschbefehl erhielten. Dass keine Panzer rollten und dass keiner von den Verantwortlichen an den Grenzübergängen am 9. November die Nerven verlor ... Ein Glück, dass mit Gorbatschow in dieser Zeit ein Kremelführer mit Weitblick (und Verstand) regierte.

Und immer noch bekomme ich beim Betrachten der Bilder von den Ereignissen, die nun 20 Jahre zurückliegen, eine Gänsehaut. Und bin zutiefst dankbar, dass sie so glimpflich verlaufen ist: Die erste friedliche Revolution der Deutschen, die erfolgreich war. Daran sollte man sich stets erinnern, nicht nur in diesen Tagen.

Ein Detail der deutsch-deutschen Geschichte: Die Frage nach dem Inkrafttreten der Reisefreiheit, auf die Schabowski stammelnd antwortete, war bestellt. Stichwortgeber war ein italienischer Journalist, der vorher von einem hohen SED-Funktionär „gebriefft“ worden war. Eigentlich sollte das Reisegesetz zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten. So aber trat Schabowski mit seinem „Sofort, unverzüglich ...“ eine Lawine los, die nicht mehr aufzuhalten war und letztendlich das Ende der DDR bedeutete.

Peter Dörrie

Netti 2.0

Praktikanten für Fundraising-Projekt im Netti 2.0 gesucht

Das Netti 2.0 sucht für ein Fundraisingprojekt einen oder zwei Wirtschaftsstudenten oder Auszubildende aus dem Finanzsektor, die Lust haben, in einem sechswöchigen Projekt selbstständig Unterstützer für das Medienkompetenzprojekt Netti 2.0 des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. zu werben. **Interessenten wenden**

sich bitte an Herrn Oesinghaus vom Stadtteilzentrum Steglitz e. V. unter Telefon 77 20 59 43 oder per E-Mail an a.oesinghaus@stadtteilzentrum-

Neuer Abo-Service

Liebe Leser der Stadtteilzeitung,

hin und wieder bekommen wir Hinweise, dass die Zeitungen ausgegangen sind oder zu wenige Ausgabestellen bekannt sind. So haben wir uns einen neuen Service für Sie überlegt. Schicken Sie uns eine E-Mail an schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Dort können Sie sich die **Onlinezeitung** bequem am Bildschirm anschauen oder ausdrucken. **Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.**

Ihre Redaktion

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11				12					
13									
14		15						16	
	17				18	19			
20			21	22	23			24	
25			26			27	28		
29	30				31	32			33
	34			35					
	36				37				

Urheberin: Helga Kohlmetz

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Die „Schwarze Nieswurz“. 11. Unfreundlich, dieser Freund, jedenfalls nach irdischem Ermessen. 12. Zwischenstopp. 13. So sieht's aus, wenn's gut aussieht. 14. M.A. ohne A. 16. Kennzeichnet eine zweckgerichtete Gemeinschaft als juristische Person (Abk.). 17. Schoß im antiken Griechenland mit Pfeilen. 18. Hunde gehen z.B. in Hannover unter Umständen an einer doppelten. 20. Löste letztendlich mit ihrem Zankapfel den Trojanischen Krieg aus. 23. „Citizen Kane“ (Vorname). 25. „Dracula“ (Nachname). 26. ... sprach Zarathustra. 28. Seit zehn Jahren mit Schaaf unterwegs (Abk.). 29. Ein Lehrer als Finanzminister. 32. Dieser kleine Wald gab einem Dichterbund den Namen. 34. Älterer vertikaler Verwandter. 35. Fiktives Anwesen von 22. waagrecht und gefloppter Film mit Olivia Newton-John. 36. Strudeliger Kreuzworträtsel-Klassiker. 37. Macht den Meister (Verb).

SENKRECHT: 1. Ganz schön angepasst. 2. Sozusagen eine altgriechische Geisha. 3. Musikalisch immer langsamer und langsamer (Abk.). 4. Abgekürzter „König von Judäa“. 5. Wollte Markus durch Gasgeben haben. 6. Nicht nur beim Tanzen von Übel. 7. Hat bald wieder Saison. 8. Regierte im Totenreich mit Krummstab und Geißel. 9. Die sieben Todsünden à la Hollywood. 10. Ocean's before Ocean's Twelve. 15. Alphabetischer „Ausreißer“ in der EU. 19. In diesem Jahr abgeschlossene Kult-Krankenhausserie (Abk.). 21. Für Bocuse neben Butter und Wein der dritte Grundpfeiler der guten Küche. 22. Hat zugleich mit 7 senkrecht Saison. 24. Metamorphosendichter. 27. Des Puristen liebstes Wort. 28. Fliegt im nächsten Jahr wahrscheinlich häufiger als sonst (Abk.). 30. 007-Vater (Vorname). 31. Lüftcheneigenschaft. 33. So danket alle Gott!

Die grün und orange markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen jeweils einen im Bezirk „ansässigen“ Volksstamm. Die Lösung des Kreuzworträtsels der Oktober-Ausgabe lautete „Moorlake“. Unter den richtigen Einsendungen dieses Kreuzworträtsels verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch: Die ewige Rose – ein immer währendender Kalender, Bassermann-Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. November 2009.

			9				6
		9				3	5
	1	7		5			
3				7			8
		5		4		6	
	2		1				9
			2			4	5
6	8					2	
1			7				

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jede Spalte, jede Reihe und jede 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe sehen Sie unten.

9	3	8	5	6	1	4	7	2
7	4	1	3	2	8	9	5	6
2	5	6	7	4	9	8	1	3
6	7	2	9	1	3	5	4	8
8	1	3	4	5	6	2	9	7
5	9	4	8	7	2	6	3	1
4	2	5	1	8	7	3	6	9
1	6	9	2	3	5	7	8	4
3	8	7	6	9	4	1	2	5



Die Krause Glucke

Sie sieht aus wie ein Badeschwamm, gar nicht wie ein Pilz: die Krause Glucke (*Sparassis crispa*). Wie eine Glucke, eine Henne, die auf ihrem Gelege sitzt und brütet. Die Krause Glucke ist ein guter Speisepilz, der als Parasit nur an Kiefern wächst (und die gibt es ja reichlich im Umland). Der Pilz kann mehrere Kilogramm schwer und über 20x20 cm groß werden. Seine Blättchen sind verschieden lang, sie entspringen astartigen Verästelungen des Strunks. Das etwas knorpelige Fleisch riecht angenehm, ist jedoch aufwändig zu reinigen. Die Mühe lohnt sich: Die Krause Glucke schmeckt sehr gut.

Wenn Sie also beim nächsten Spaziergang in einem Kiefernwald meinen, am Fuß einer Kiefer einen Badeschwamm zu sehen, dann haben Sie eine Krause Glucke entdeckt, die relativ selten zu finden ist.

Peter Dörrie



**Mobile Tierarztpraxis
Dr. Petra Richter**

Hausbesuche nach Vereinbarung
030-74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de



Möchten Sie die Stadtteilzeitung pünktlich zum ersten des Monats als Pdf bekommen? Schreiben Sie eine E-Mail an: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Gilg computer
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin
Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25

**STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.**

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de
Redaktion:
Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig, Siegfried Krost, Werner Frohme;
Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Helga Kohlmetz: Recht/Wirtschaft;
Juliane Eichhorst: Soziales; Gloria Otto: Jugend;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite;
Philipp Schoenbrodt, Ulrich Roeske;
Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de
Belichtung + Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück
nächster Redaktionsschluss: 5. November 2009
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Neptun's Fisch- & Feinkost
Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 - 84 31 46 79
Mobil 0172 - 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de